



KOMMISSION DER EUROPÄISCHEN GEMEINSCHAFTEN

Brüssel, den 23.10.1995  
KOM(95) 495 endg.

MITTEILUNG DER KOMMISSION  
AN DEN RAT UND DAS EUROPÄISCHE PARLAMENT

**EUROPÄISCHE UNION - LATEINAMERIKA**  
**DIE PARTNERSCHAFT HEUTE UND DIE PERSPEKTIVEN**  
**FÜR IHREN AUSBAU**

**1996 - 2000**



## INHALT

<b>EINLEITUNG</b>	<b>S. 1</b>
<b>I. DIE STRATEGISCHE BEDEUTUNG EINER VERTIEFUNG DER BEZIEHUNGEN ZWISCHEN DER EUROPÄISCHEN UNION<sup>1</sup> UND LATEINAMERIKA<sup>2</sup></b>	<b>S. 1</b>
1. Zahlreiche Faktoren sprechen für eine Annäherung der Europäischen Union und Lateinamerikas	S. 2
2. Die Europäische Union muß auf die Herausforderungen des 20. Jahrhunderts eine globale Antwort finden	S. 4
3. Angesichts der in Lateinamerika erzielten Fortschritte und der noch weiterhin bestehenden Herausforderungen ist die europäische Präsenz mehr denn je erforderlich	S. 4
<b>II. BILANZ DER BEZIEHUNGEN ZWISCHEN DER EUROPÄISCHEN GEMEINSCHAFT UND LATEINAMERIKA</b>	<b>S. 5</b>
1. Grundlegende Fortschritte im politischen Dialog zwischen der EU und LA	S. 5
2. Die Kooperationspolitik der Europäischen Gemeinschaft <sup>3</sup> von 1990 bis 1995: Viel wurde bereits erreicht	S. 5
3. Diversifizierung des Austauschs in Handel, Wirtschaft und Technik	S. 7
4. Die jüngste Entwicklung: ein spezifisches und regionales Konzept für die Beziehungen EU/LA	S. 9
<b>III. WEGE ZU EINER ENGEREN PARTNERSCHAFT MIT LATEINAMERIKA</b>	<b>S. 10</b>
1. Was stellt Lateinamerika in der Welt heute dar?	S. 10
2. Ein vielschichtiger Kontinent: die Antwort der Gemeinschaft	S. 11
3. Strategien	S. 12

---

<sup>1</sup> Im gesamten Text steht die Abkürzung "EU" für "Europäische Union". Der Einfachheit halber wird in dieser Mitteilung der Ausdruck "Europäische Union" verwendet. Dies berührt nicht die Kompetenzen der Europäischen Gemeinschaft bei einer eventuellen künftigen Annahme bestimmter Rechtsakte.

<sup>2</sup> Im gesamten Text steht die Abkürzung "LA" für "Lateinamerika".

<sup>3</sup> Im gesamten Text steht die Abkürzung "EG" für "Europäische Gemeinschaft"

## EINLEITUNG

Seit fünf Jahren finden die Leitlinien der Gemeinschaft für die Zusammenarbeit der EG mit LA (1991-1995)<sup>4</sup> Anwendung. In dieser Zeit gingen sowohl auf dem südamerikanischen Subkontinent als auch in Europa tiefgreifende Veränderungen vor sich. Durch beherzte Anstrengungen gelang es LA fast vollständig, den Weg zurück zur Demokratie zu finden. Die Einleitung neuer, rigoroserer und mit mehr Nachdruck durchgeführter Wirtschaftspolitiken, die im Zeichen einer verstärkten Öffnung und des Strebens nach stärkerer Integration in die internationalen Märkte standen, ermöglichte eine neue Wachstumsphase für den gesamten Subkontinent, der so bereits jetzt als "aufstrebende" Wirtschaftszone betrachtet werden kann.

Sowohl auf politischer Ebene als auch in den Bereichen Handel und Zusammenarbeit wurden zahlreiche Initiativen ergriffen, um die Beziehungen zwischen der EU und LA zu vertiefen.

Nachdem es bereits seit 1984 den "San José"-Dialog mit den Ländern Zentralamerikas gegeben hatte, wurde 1990 der Dialog mit der Rio-Gruppe institutionalisiert. Die letzten Zusammenkünfte in Sao Paulo (April 1994) und Paris (März 1995) haben die Qualität der neuen partnerschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Regionen deutlich gemacht. Dies hat auch der Rat in seinem am 31. Oktober 1994 auf Drängen des deutschen Vorsitzes verabschiedeten "Grundlagenpapier betreffend die Beziehungen der EU zu Lateinamerika und zur Karibik" zum Ausdruck gebracht, in dem die EU ihre Absicht bekräftigte, mit diesen Regionen gemeinsam eine neue Form der Zusammenarbeit zu entwickeln.

Die Europäischen Räte von Korfu und Essen 1994 und Cannes 1995 haben betont, daß die Beziehungen zum MERCOSUR, zu Mexiko und zu Chile intensiviert werden müssen. Diese Dossiers werden also künftig in den Instanzen der Gemeinschaft mit großem Nachdruck behandelt. Die Kommission hat dem Rat und dem Europäischen Parlament außerdem bereits verschiedene Mitteilungen zum Thema LA übermittelt<sup>5</sup>.

Im Rahmen einer verstärkten Partnerschaft wurde die Zusammenarbeit zwischen der EU und LA fortlaufend auf neue Bereiche ausgedehnt und verfeinert, um den neuen Bedürfnissen eines Subkontinents Rechnung zu tragen, der in sich sehr heterogen ist und den Herausforderungen begegnen muß, die mit der Konsolidierung der demokratischen Prozesse, dem Bemühen um Wettbewerbsfähigkeit auf internationaler Ebene und dem ständigen Problem der Armut und der sozialen Ungleichgewichte verbunden sind.

Ausgehend von einer Beurteilung der Beziehungen zwischen den beiden Regionen und einer Bilanz der Zusammenarbeit in der Vergangenheit (1991-1995) unterbreitet diese Mitteilung Vorschläge für die Vertiefung der Beziehungen zwischen der EU und LA bis zum Jahr 2000.

### I. DIE STRATEGISCHE BEDEUTUNG EINER VERTIEFUNG DER BEZIEHUNGEN ZWISCHEN DER EUROPÄISCHEN UNION UND LATEINAMERIKA<sup>6</sup>

Historische und kulturelle Faktoren sowie die jüngsten Entwicklungen in der gesamten Welt, gegenseitige Interessen und eine wohlverstandene internationale Solidarität bilden solide Annäherungsgrundlagen für die EU und LA, um ihre Beziehungen zu vertiefen und den globalen und regionalen Herausforderungen, die die unmittelbare Zukunft für sie bereit hält, gemeinsam zu begegnen.

<sup>4</sup> Mitteilung der Kommission "Leitlinien für die Zusammenarbeit mit den Entwicklungsländern Lateinamerikas und Asiens". KOM(90) 176 endg., 11. Juni 1990.

<sup>5</sup> Mitteilung der Kommission an den Rat und an das Europäische Parlament "Ausbau der Politik der Europäischen Union gegenüber MERCOSUR", KOM(94) 428 endg., 19. Oktober 1994. "Vertiefung der Beziehungen zwischen der Europäischen Union und Mexiko", KOM(95) 03 endg., 8. Februar 1995. "Strategie für eine Stärkung der Beziehungen zwischen der EU und Chile", KOM(95) 232 endg., 31. Mai 1995. "Unterstützung regionaler wirtschaftlicher Integrationsbestrebungen in den Entwicklungsländern durch die Europäische Gemeinschaft", KOM(95) 219 endg., 16. Juni 1995.

<sup>6</sup> Dieser Ausblick auf die Beziehungen zwischen der EU und LA umfaßt die Länder Süd- und Zentralamerikas, Mexiko und Kuba, nicht aber die AKP-Staaten der Karibik (einschließlich Guyana, Surinam und Belize).

Der Begriff "Lateinamerika" wird zwar generalisierend verwendet, ist jedoch etwas irreführend, da die zur Zeit insgesamt 450 Millionen Einwohner des Subkontinents verschiedenen Bevölkerungsgruppen angehören, die nicht nur romanischen Ursprungs sind. Je nachdem, wer ihn verwendet, kann dieser Begriff sowohl eine einschränkende als auch eine extendierte Bedeutung erhalten, in die linguistische, historische, geopolitische und kulturelle, insbesondere religiöse, Elemente einfließen. Er steht außerdem für die Idee einer regionalen Einheit, die sich aus einer gemeinsamen Entwicklung ergibt. Diese Einheit, für die Bolivar im letzten Jahrhundert so sehr eintrat, ist jedoch nur das eine Gesicht des Subkontinents - das andere ist geprägt von größter Vielfalt.

**Lateinamerika ist eine Einheit und doch vielfältig, und diese Tatsache erfordert differenzierte Ansätze seitens der EU, die den nationalen und regionalen Gegebenheiten Rechnung tragen.**

## **1. ZAHLREICHE FAKTOREN SPRECHEN FÜR EINE ANNÄHERUNG DER EUROPÄISCHEN UNION UND LATEINAMERIKAS**

### 1.1. Historische und kulturelle Faktoren

Die kulturelle Identität Lateinamerikas ist geprägt von Werten, die den Charakter und die Geschichte Europas bestimmt haben. Seit fünf Jahrhunderten bestehen Beziehungen zwischen diesen Regionen. So konnten europäische Ideale sich in den lateinamerikanischen Gesellschaften verbreiten, die ihrerseits schon immer eine unwiderstehliche Anziehungskraft auf den Alten Kontinent ausübten. Die Konstituierung des Rechtsstaats, die Rechtsprinzipien, der in LA weit verbreitete Freiheits- und Demokratiegedanke gehören zu einer Gesamtheit philosophischer und juristischer Konzepte, die Teil des europäischen Kulturerbes sind. Der lateinamerikanische Kontinent, Sammelbecken für Ströme von Einwanderern ganz verschiedener Herkunft hat sich eine Identität geschaffen, zu der mehrere Länder und äußerst reiche einheimische Kulturen ihren Beitrag geleistet haben. So haben auch die europäischen, insbesondere die romanischen Wurzeln, die Identität dieser Länder mit geformt.

Das 20. Jahrhundert stand im Zeichen des - manchmal schwierigen - Übergangs der lateinamerikanischen Länder, die verschiedenen Einflüssen insbesondere Spaniens und Portugals, Frankreichs, Italiens, Großbritanniens und später dann Nordamerikas ausgesetzt waren, zur repräsentativen Demokratie und wirtschaftlichen Öffnung.

### 1.2. Eine günstigere politische Lage

Auf politischer Ebene konnten bedeutende Fortschritte erzielt werden:

- Der Rechtsstaat und die Konsolidierung der demokratischen Institutionen sind nunmehr eine Realität und werden auf immer breiterer Basis von der Zivilgesellschaft getragen, obwohl bestimmte Schwächen weiter bestehen.
- Nachdem Zentralamerika lange Zeit von Konflikten förmlich zerrissen wurde, hat nun überall der Friedensprozeß eingesetzt und die betroffenen Länder bemühen sich um die Wiedereingliederung der vertriebenen, repatrierten und demobilisierten Bevölkerungsgruppen.
- Die Integrationsbewegungen auf subregionaler Ebene wurden kraftvoll und mit viel Pragmatismus wiederaufgenommen.

Die demokratische Ausrichtung LAs und seine wiedergefundene Stabilität begünstigen die Vertiefung seiner Bindungen mit Europa.

### 1.3. Das beginnende Wirtschaftswachstum kann LA zu einem dynamischen Pol mit neuen Handels- und Investitionsperspektiven machen

Die tiefgreifenden wirtschaftlichen Änderungen, die zur Zeit in LA vor sich gehen, führen zu einer Annäherung an Europa. Während LA von den fünfziger Jahren an bis in die siebziger Jahre die weltweit höchste Wachstumsrate zu verzeichnen hatte, waren die achtziger Jahre gekennzeichnet durch Rezession und große wirtschaftliche Instabilität. In den neunziger Jahren schufen die eingeleiteten Stabilisierungs- und Strukturanpassungspolitiken und bessere makroökonomische Daten wieder günstige Bedingungen für Entwicklung und Wachstum. Drei wesentliche Faktoren haben zu dieser beginnenden Wende beigetragen: die Erleichterung der Auslandsschuldenlast, die Sanierung der öffentlichen Finanzen und der Neuzufluß von Auslandsinvestitionen. Die, durch eine Phase ungebrochenen Wachstums gekennzeichneten letzten Jahre, haben die lateinamerikanischen Wirtschaftssysteme unbestreitbar auf den Weg aus der Krise geleitet, auch wenn angesichts der Anfälligkeit ihrer Strukturen ein gewisses Risiko weiterbesteht. Es ist im Interesse

DE/C/02/95/01610000000000000000

Europas, sich an diesem Wachstumsprozeß zu beteiligen und zur Intensivierung der Reformen sowie zum Abbau der Instabilitätsrisiken im Zusammenhang mit den massiven sozialen Spannungen beizutragen.

#### 1.4. Rigorose makroökonomische Politiken sind weiterhin erforderlich

Diese neue Welle des Wachstums hat ihre Schattenseiten und nützen den einzelnen Ländern und den verschiedenen Wirtschaftssektoren und Gesellschaftsgruppen in ungleichem Maße (wie die jüngsten Schwierigkeiten in bestimmten Ländern zeigen). Die Perspektiven für das Wachstum der lateinamerikanischen Volkswirtschaften und ihre volle Integration in den Welthandel werden ermutigend bleiben, wenn diese Länder rigorosere makroökonomische Politiken einleiten und die Strukturreformen im jeweils angemessenen Umfang weiterführen. In diesem Zusammenhang spielen die Bretton Woods Institutionen nach wie vor eine wesentliche Rolle. Die Maßnahmen der EU müssen mit den Stabilisierungsprogrammen und Strukturreformen vereinbar sein und sie verstärken. Nur wenn diese Bedingungen erfüllt sind, was insbesondere zu einem Anstieg der inländischen Sparquote führen würde (Voraussetzung für mehr Investitionen)<sup>7</sup>, wird Lateinamerika den ihm zukommenden Platz auf den internationalen Märkten wieder einnehmen können.

#### 1.5. Die Neubelebung der Integrationsbestrebungen in Lateinamerika ist ein Beitrag zu dynamischem Handel, zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit und zur Entwicklung neuer Möglichkeiten für die lateinamerikanischen Länder, auf internationaler Ebene eine wichtigere Rolle zu spielen.

Die Neubelebung beziehungsweise Neubildung regionaler Gruppierungen beschleunigt die Integrationsprozesse in LA beträchtlich. Diese Integrationsbestrebungen sind auf Öffnung und eine wettbewerbsfähige Wiedereingliederung dieser Länder in die Weltwirtschaft ausgerichtet, daher das von der ECLAC (Wirtschaftskommission für Lateinamerika) entwickelte Konzept des "offenen Regionalismus". Sie führen zu einem beträchtlichen Anstieg des Handels innerhalb der Region. Außerdem erhöht sich aufgrund des Bedarfs im Zusammenhang mit der Entwicklung neuer Infrastrukturen die Attraktivität der Zone für Investoren, insbesondere aus Europa. Die bei der Integration erzielten Fortschritte (Gruppe von Rio, NAFTA, MERCOSUR, Andenpakt, Zentralamerikanischer Gemeinsamer Markt) dürften es den lateinamerikanischen Ländern ermöglichen, ihre Standpunkte noch weiter anzunähern und ihre gemeinsamen Interessen in den internationalen Foren besser zu verteidigen (sie sind zum großen Teil bereits Mitglieder des GATT und der neuen WTO), und darüber hinaus dazu beitragen, den institutionellen Dialog mit den Partnern der EU auf politischer und handelspolitischer Ebene zu erleichtern.

#### 1.6. Neue internationale Rahmenbedingungen, die die Annäherung zwischen EU und LA begünstigen

Das derzeitige internationale Umfeld ist gekennzeichnet durch zwei parallele, aber gegensätzliche Entwicklungen: einerseits eine Mundialisierung des Handels, andererseits eine gewisse Rückbesinnung auf Werte, die zur Aufsplitterung führen.

Da sowohl LA als auch die EU offen sind für eine Globalisierung des Handels, haben sie ein Interesse daran, ihre Beziehungen zu vertiefen und ihre wirtschaftliche Komplementarität weiter auszubauen. LA bemüht sich um die Diversifizierung seiner Absatzmärkte und Versorgungs-, Technologie- und Kapitalquellen, und sucht Partner für eine fruchtbare Zusammenarbeit. Europa dagegen möchte seine Rolle in Handel und Technologie in einer Region mit hohem Wachstumspotential konsolidieren und verbessern.

Die Möglichkeiten für vertiefte Beziehungen und eine wirksame Zusammenarbeit dürfen jedoch nicht auf die wirtschaftliche Ebene beschränkt bleiben. Auch kulturelle und geopolitische Gesichtspunkte müssen einbezogen werden, die zu einer Annäherung der Standpunkte führen und gemeinsame Werte zur Geltung bringen.

Der politische Dialog, der mit der Gruppe von Rio und mit Zentralamerika bereits institutionalisiert ist, wird zur Zeit vertieft, um dem wachsenden Gewicht LAs auf internationaler Bühne Rechnung zu tragen.

Die Schlußfolgerungen der Uruguay-Runde und die Stärkung des multilateralen Systems des internationalen Handels dürften sich auf die Entwicklung der Beziehungen zwischen den beiden Regionen günstig auswirken. All dies dürfte zu einem Anwachsen des Handelsvolumens und zum Abbau bestimmter Schwierigkeiten, die in der Vergangenheit aufgetreten sind, führen. Dieses neue Umfeld wird die Kooperationsmöglichkeiten auf wirtschaftlicher und insbesondere auf industrieller Ebene erweitern.

---

<sup>7</sup> Zum Vergleich: Das Verhältnis Privatinvestitionen/BIP lag 1990-93 in Asien bei 33,5 % gegenüber 20,5 % in Lateinamerika (Quelle: IWF).

[REDACTED]

Letztendlich entstehen durch den Kampf gegen das international organisierte Verbrechen, insbesondere dem Drogenhandel und dem Betrug auf weltweiter Ebene, gemeinsame Herausforderungen und der Bedarf nach einer verstärkten Zusammenarbeit.

## **2. DIE EUROPÄISCHE UNION MUSS AUF DIE HERAUSFORDERUNGEN DES ZWANZIGSTEN JAHRHUNDERTS EINE GLOBALE ANTWORT FINDEN**

Die EU muß ihre Ziele im Hinblick auf die Intensivierung ihrer Beziehungen und eine Erweiterung weiterverfolgen und dabei gleichzeitig die Gesichtspunkte der wirtschaftlichen Wettbewerbsfähigkeit und des politischen Gleichgewichts in der Welt berücksichtigen.

Sie trägt daher eine besondere Verantwortung beim Übergangsprozeß in Mittel- und Osteuropa. Europa kann und will aber auch die gesteckten Ziele nicht ohne eine aktive Politik gegenüber den Ländern des Südens erreichen, ob es sich nun um die Mittelmeerregion<sup>8</sup>, die aus wirtschaftlichen Gründen und aufgrund der geographischen Nähe eine besonders wichtige Rolle spielt, die Länder Asiens<sup>9</sup> oder die AKP-Staaten handelt. Die Union muß darüber hinaus weltweit in den "aufstrebenden Zonen" wie Lateinamerika präsent sein.

## **3. ANGESICHTS DER IN LATEINAMERIKA ERZIELTEN FORTSCHRITTE UND DER NOCH WEITERHIN BESTEHENDEN HERAUSFORDERUNGEN IST DIE EUROPÄISCHE PRÄSENZ MEHR DENN JE ERFORDERLICH**

LA hat auf zahlreichen Gebieten bemerkenswerte Fortschritte erzielt, doch müssen die Bemühungen fortgesetzt und konsolidiert werden.

Auf wirtschaftlicher Ebene sind die Reformen trotz ihres beträchtlichen Umfangs weiterhin lückenhaft. Der Produktionsapparat wurde noch nicht ausreichend modernisiert, das Sparvolumen ist unzureichend. Noch immer bestehen "duale" Wirtschaftsstrukturen: LA leidet unter schreiender sozialer Ungleichheit, große Bereiche sind noch immer vom Fortschritt ausgeschlossen. Während der Krisenjahre ("das verlorene Jahrzehnt") haben sich die Ungleichheiten verschärft, die Systeme der sozialen Absicherung, falls es sie überhaupt gab, wurden abgebaut und die extreme Armut nahm zu<sup>10</sup>. Trotz des wirtschaftlichen Wiederaufschwungs ist ein großer Teil der Bevölkerung arbeitslos und der informelle Sektor wächst weiter. Angesichts der fortbestehenden Probleme von Armut und Marginalisierung eines Teils der Bevölkerung sind noch große Anstrengungen erforderlich, um eine bessere Neuverteilung der durch das Wachstum erzielten Gewinne und eine wirklich wettbewerbsfähige Wiedereingliederung des Subkontinents in die Weltwirtschaft zu gewährleisten. Um sich diesen Problemen zu stellen, muß LA in erster Linie auf seine eigenen Kräfte zurückgreifen. Es muß sich jedoch auch die Solidarität und Kooperation seiner Partner auf internationaler Ebene sichern.

Zum Ende des Jahrhunderts steht LA vor drei **Herausforderungen**:

- \* Konsolidierung des Rechtsstaats und Festschreibung der Nichtumkehrbarkeit des Demokratisierungsprozesses auf institutioneller Ebene.
- \* Umgehende Befassung mit der "sozialen Schuld", indem das Problem der Armut und der sozialen Ungleichheit angegangen wird.
- \* Vervollständigung der Wirtschaftsreformen und Erhöhung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit.

Um die Rolle, die sie für den Friedensprozeß, für die Regionalintegration und in der Entwicklungszusammenarbeit gespielt hat, auch in Zukunft zu übernehmen, **kann und muß die EU erneut ihren Willen bekräftigen, als bevorzugter Partner Lateinamerikas tätig zu werden. Sie verfügt über die Instrumente der Zusammenarbeit, die einen Beitrag zur Lösung der Probleme leisten können, vor denen LA steht**

---

<sup>8</sup> Mitteilung der Kommission an den Rat und das Europäische Parlament "Verstärkung der Mittelmeerpolitik der Europäischen Union: Vorschläge für die Entwicklung einer Partnerschaft Europa-Mittelmeer", KOM(95) 72 endg., 8. März 1995.

<sup>9</sup> Mitteilung der Kommission an den Rat "Auf dem Weg zu einer neuen Asien-Strategie", KOM(94) 314 endg., 27. Juli 1994.

<sup>10</sup> Nach Angaben der ECLAC lebten 1990 46 % der lateinamerikanischen Bevölkerung, d.h. 200 Millionen Menschen, unter der Armutsgrenze.

## **II. BILANZ DER BEZIEHUNGEN ZWISCHEN DER EUROPÄISCHEN UNION UND LATEINAMERIKA**

### **1. GRUNDLEGENDE FORTSCHRITTE IM POLITISCHEN DIALOG ZWISCHEN DER EU UND LA**

Die politischen Beziehungen zwischen der EU und LA haben sich in den letzten Jahren ständig verbessert. Dieser Qualitätssprung fand konkreten Ausdruck in der Institutionalisierung eines politischen Dialogs auf regionaler und subregionaler Ebene.

#### **1.1. Institutionalisierter Dialog**

Der institutionalisierte politische Dialog hat dauerhafte und einzigartige Mechanismen der Konzertation zwischen der EU und LA geschaffen.

Aufgrund des **San José-Dialogs** spielt die EU seit 1984 eine besonders wichtige Rolle im Friedens- und Demokratisierungsprozeß in Zentralamerika. Dieses Forum stellt auch weiterhin einen privilegierten Rahmen dar, um die Bemühungen der EU um den Frieden, die Verteidigung der Menschenrechte, die Stärkung der Institutionen, die Rehabilitation und die Wirtschaftsentwicklung dieser Länder zu steuern.

Der Dialog mit der **Rio-Gruppe**, der 1990 eingeleitet wurde, entwickelt sich ständig weiter. Die Gemeinsame Erklärung, die bei der 4. Ministertagung mit der EU (Sao Paulo, im April 1994) angenommen wurde, unterstreicht den partnerschaftlichen Charakter, der seither die Beziehungen zwischen diesen beiden regionalen Gruppierungen prägt.

#### **1.2. Interparlamentarische Zusammenkünfte**

Die alle zwei Jahre stattfindenden Konferenzen zwischen dem Europäischen Parlament und dem Lateinamerikanischen Parlament (PARLATINO) ermöglichten ebenfalls seit 1974 eine Vertiefung des politischen Dialogs zwischen den beiden Regionen zu gemeinsamen Themen. Diese Konferenzen sind wichtig, insbesondere um die parlamentarische Dimension der lateinamerikanischen Integration zu verstärken und den Rechtsstaat in diesen Ländern mit Unterstützung europäischer Parlamentarier zu konsolidieren.

#### **1.3. Kooperationsabkommen**

Seit 1990 wurden mit dem lateinamerikanischen Subkontinent zahlreiche Kooperationsabkommen unterzeichnet, die an die Stelle der weniger ehrgeizigen Abkommen treten, die in den siebziger und achtziger Jahren geschlossen wurden. Mit allen Ländern oder Regionen LAs, ausgenommen Kuba, bestehen zur Zeit solche neuen, sogenannten Abkommen der "dritten Generation", die eine neue Stufe der Beziehungen zwischen der EU und LA einleiten. Die Einführung der "Demokratieklausel" ermöglicht es, die Beachtung der Grundsätze, die zu einem Erbe gemeinsamer Werte gehören, zu gewährleisten. Die "Evolutivklausel" ermöglicht den Vertragsparteien, die Intensität ihrer Zusammenarbeit zu vervollständigen und zu erhöhen.

### **2. DIE KOOPERATIONSPOLITIK DER EUROPÄISCHEN GEMEINSCHAFT VON 1990 BIS 1995: VIEL WURDE BEREITS ERREICHT**

Die EG hat sowohl in quantitativer als auch in qualitativer Hinsicht bereits beachtliche Bemühungen in der Zusammenarbeit mit LA unternommen. Zahlreiche Maßnahmen wurden durchgeführt, um den dringendsten sozialen Problemen zu begegnen, den Übergang zur Demokratie und die Neuordnung der Institutionen zu gewährleisten und die wirtschaftliche Zusammenarbeit mit dem Subkontinent zu fördern.

Zum einen wurde die Zusammenarbeit in den traditionellen Sektoren vertieft, zum anderen wurden durch inhaltliche und methodische Neuausrichtungen der Aktionen die Grundlagen für die Partnerschaft 2000 zwischen der EU und LA geschaffen.

#### **2.1. Die EU als größter Geber öffentlicher Entwicklungshilfe für LA**

Der deutlich aufgestockte Beitrag Europas zur Entwicklungszusammenarbeit mit LA wurde in den 80er und 90er Jahren immer rascher erhöht. Mit den Beiträgen aus den Haushalten der Mitgliedstaaten und der

Gemeinschaft ist die EU der größte Geber für LA. Die EU trug 1993 61,5 % zur gesamten öffentlichen Entwicklungshilfe für LA bei und damit weit mehr als Japan und die USA zusammengenommen<sup>11</sup>. Seit 1976 wurden aus dem Gemeinschaftshaushalt mehr als 3 Mrd. ECU an öffentlicher Entwicklungshilfe für LA bereitgestellt. 1994 wurden 464 Mio. ECU und damit 47,7 % mehr als 1991 (314 Mio. ECU) gebunden. Zudem dehnte die Europäische Investitionsbank (EIB) 1992 ihre Maßnahmen auf die Länder Lateinamerikas und Asiens aus (1993 und 1994 131 Mio. ECU für LA, 1995 voraussichtlich 207 Mio. ECU).

## 2.2. Inhalte der Zusammenarbeit

Im Rahmen der von der Gemeinschaft für den Zeitraum 1991-95 festgelegten allgemeinen Leitlinien<sup>12</sup> steht zwar die finanzielle und technische Hilfe noch im Vordergrund, doch wurden auch inhaltliche Neuausrichtungen und methodische Verbesserungen vorgenommen, so daß den Herausforderungen der Zusammenarbeit zwischen der EG und LA begegnet werden konnte.

### 2.2.1. **Vertiefung der Zusammenarbeit in den traditionellen Sektoren**

Die Mitte der 70er Jahre eingeleitete Zusammenarbeit wurde insbesondere in folgenden Bereichen vertieft:

- **Humanitäre Hilfe:** umfassende Maßnahmen in den Bereichen Nahrungsmittelhilfe, Soforthilfe, Hilfe für Flüchtlinge und Vertriebene aus Zentralamerika sowie Unterstützung der NRO.

- **Unterstützung von Programmen zur ländlichen Entwicklung:** Diese Form der Hilfe, auf die heute der größte Anteil entfällt, ist angesichts der Bedeutung des Agrarsektors für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung und angesichts der Notwendigkeit, die kleinen und mittleren landwirtschaftlichen Betriebe zu unterstützen, nach wie vor unverzichtbar.

- **Förderung der regionalen Integration:** kontinuierliche Unterstützung des Andenpakts und des zentralamerikanischen Integrationsprozesses, Unterzeichnung eines interinstitutionellen Kooperationsabkommens zwischen der Kommission und dem MERCOSUR, das sich bereits im Normen-, im Zoll- und im Agrarbereich auswirkt.

- **Förderung der Entwicklung des Hochseefischfangs:** nach den durch die Einführung des Fischereiabkommens EG/Argentinien<sup>13</sup> erworbenen Erfahrungen, sieht die EG vor, langfristig die Errichtung eines neuen Vertragsnetzes der sogenannten "zweiten Generation" mit anderen lateinamerikanischen Partnern zu bilden. Weiters hat die EG bereits ihrem Willen kund getan, im Rahmen der Achtung der Hochseerechtskonvention aktiver an der Bildung regionaler Organisationen, die die langfristige Erhaltung des Fischbestands im Südatlantik und im Pazifischen Ozean, soweit dies überhaupt möglich ist, sichern, mitzuarbeiten.

### 2.2.2. **Die inhaltlichen Neuerungen**

Seit Beginn der 90er Jahre wurden neue Bereiche der Zusammenarbeit erschlossen, wobei besonderer Nachdruck auf die nachhaltige Entwicklung und den Einsatz von Instrumenten zur Förderung der wirtschaftlichen Modernisierung gelegt wurde. Zu diesen Bereichen gehören:

- **Demokratisierung und Menschenrechte:** Die letzten Jahre standen in LA im Zeichen der Demokratisierung. Die EU führte besonders umfangreiche Maßnahmen zur Konsolidierung des Rechtsstaates und zur Beteiligung der Zivilgesellschaft an der Entwicklung einer echten Menschenrechtskultur durch.

- Bei der **finanziellen und technischen Hilfe** wurden folgende Schwerpunkte gesetzt: Projekte und Programme im **städtischen Bereich** (insbesondere Unterstützung des informellen Sektors), Aktionen für die Achtung der Grundrechte und -freiheiten der **Frauen** und deren verstärkte Einbeziehung in den Entwicklungsprozeß sowie Projekte zur Verbesserung der Lebensbedingungen und zur Förderung der Achtung der kulturellen Identität der **Urbevölkerung**. Priorität erhielten außerdem der Bereich **Bildung und Ausbildung**<sup>14</sup> sowie Projekte oder

---

<sup>11</sup> berechnet anhand von Daten des IRELA unter Einbeziehung der Beiträge der drei neuen EU-Mitgliedstaaten.

<sup>12</sup> Siehe Verordnung (EWG) Nr. 443/92 des Rates über die finanzielle und technische Hilfe zugunsten der Entwicklungsländer Asiens und Lateinamerikas sowie über die wirtschaftliche Zusammenarbeit mit diesen Ländern.

<sup>13</sup> Dieser Vertrag beinhaltet, neben dem Zugang zu den Ressourcen, ein wesentliches Kapitel bezüglich der Zusammenarbeit, die verschiedenen Aspekte des Hochseefischfangs betreffend, insbesondere die Verwaltung des Hochseefischbestands.

<sup>14</sup> insbesondere mit den Programmen Force Rio (Unterstützung von regionalen Ausbildungszentren für Führungskräfte),

Programme für den **Umweltschutz** (Bewirtschaftung der Tropenwälder<sup>15</sup>, Verschmutzung der Städte...), denen die Verpflichtung der EU zugrundeliegt, im Rahmen der **Zusammenarbeit mit LA** mindestens 10 % der Mittel für Umweltschutzprojekte bereitzustellen.

- Im Bereich der **wirtschaftlichen Zusammenarbeit** wurden trotz knapper Mittel **Maßnahmen von beiderseitigem Interesse** verstärkt unterstützt, da die Nachfrage auf lateinamerikanischer Seite deutlich angestiegen ist<sup>16</sup>. Das gilt auch für die wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit, die seit 1980 stark ausgebaut wurde.

### 2.2.3. Neue Aktionsmethoden

- **Diversifizierung der Akteure**: Die Zusammenarbeit wird nach wie vor hauptsächlich über die staatlichen Stellen der Empfängerländer abgewickelt, jedoch wurde im Zuge der Förderung einer dezentralen Zusammenarbeit der Kreis der Beteiligten erweitert, indem Netze aus Akteuren der Zivilgesellschaft geschaffen wurden.

- **Festlegung von Strategien für die einzelnen Länder und Sektoren**: Derzeit werden systematisch Strategien ausgearbeitet, um die Programme jeweils an die spezifische und komplexe Situation in den einzelnen Ländern bzw. Regionen und in den einzelnen Aktionsbereichen anzupassen.

- **Horizontale Programme**: Um eine größere Kohärenz und Sichtbarkeit der Gemeinschaftsmaßnahmen zu gewährleisten, wurden horizontale Programme für ganz LA aufgestellt<sup>17</sup>.

- Systematische **Evaluierung** der von der Kommission finanzierten Maßnahmen zur qualitativen Verbesserung der angebotenen Zusammenarbeit.

## 3. DIVERSIFIZIERUNG DES AUSTAUSCHS IN HANDEL, WIRTSCHAFT UND TECHNIK

Gegenüber anderen Regionen der Welt hat LA mittelfristige strukturbedingte Schwierigkeiten, seine Ausfuhren zu erhöhen und zu diversifizieren. Dieses Problem ist vor allem durch die Politik der Substitution von Importgütern, die fehlende Diversifizierung der Ausfuhren, den Rückgang des Anteils der Agrarerzeugnisse am Welthandel, die noch geringe Spar- und Investitionstätigkeit in LA und die unzureichende Qualifikation der lokalen Arbeitskräfte bedingt. Vor diesem Hintergrund ist der Ausbau der Handelsbeziehungen zu Europa von größter Bedeutung.

### 3.1. Eine Handelspartnerschaft in vollem Aufschwung

Mit einem Handelsvolumen von rund 45 Mrd. ECU im Jahr 1993 sind LA und die EU bedeutende Handelspartner. Die Ausfuhren der EU nach LA erhöhten sich zwischen 1990 und 1993 um stattliche 41 %, so daß LA **für Europa zum dynamischsten Ausfuhrkontinent der Welt** wurde. Allerdings sind die Beziehungen nach wie vor asymmetrisch.

---

ALFA (Förderung des Hochschulaustauschs) und CEFIR (Ausbildungszentrum für die regionale Integration).

<sup>15</sup> z.B. das 1991 beschlossene Pilotprojekt zur Erhaltung des brasilianischen Regenwaldes, an dem die Kommission, die brasilianische Regierung, die Weltbank und die G7 beteiligt sind.

<sup>16</sup> Von den in diesem Bereich durchgeführten Maßnahmen sind die Programme zur Förderung der Unternehmenskooperation wie AL-INVEST (seit 1994) und ECIP (seit 1988) zu nennen.

<sup>17</sup> ALFA, AL-INVEST und ALURE.

### 3.2. Unausgewogene Handelsbeziehungen

Die EU ist für LA der zweitwichtigste Handelspartner und für acht Länder der wichtigste Handelspartner außerhalb des Subkontinents<sup>18</sup>. Die Handelsströme machten in den letzten Jahren durchschnittlich mehr als 20 % der lateinamerikanischen Ein- und Ausfuhren aus. Umgekehrt nimmt LA im Außenhandel der EU relativ gesehen nur einen bescheidenen Platz ein (weniger als 5 % der Handelsströme).

Die Struktur des Handels nach Warenkategorie weist deutliche Unterschiede zwischen den beiden Regionen auf:

- Bei nahezu 90 % der Ausfuhren der EU nach LA handelt es sich um Industrieerzeugnisse.

- LA exportiert in die EU vor allem Grund-, Roh- und Brennstoffe, wogegen gewerbliche Erzeugnisse gegenwärtig nur 23 % der Ausfuhren ausmachen.

Die EU hatte im Handel mit LA schon immer ein hohes strukturbedingtes Defizit zu verzeichnen, das sich jedoch 1993 verringert hat.

### 3.3. Zahlreiche EU-Maßnahmen zur Beseitigung der Ungleichgewichte und zur Erleichterung der lateinamerikanischen Ausfuhren

Im Rahmen des **Allgemeinen Präferenzsystems (APS)**, wurden LA **Zugeständnisse bei den Industrie-, Tropen- und Agrarerzeugnissen** eingeräumt. In das 1995 erneuerte APS wurden Sonderregelungen für die Andenländer, Zentralamerika und Venezuela aufgenommen, um sie bei der Drogenbekämpfung zu unterstützen. Einige Bestimmungen dieses neuen Systems könnten sich für LA als besonders günstig erweisen, wie z.B. die Umweltklausel, die durch Förderung einer nachhaltigen Waldbewirtschaftung den Absatz von Holzprodukten steigern könnte. Außerdem sieht die GAP **bei bestimmten besonders wichtigen landwirtschaftlichen Erzeugnissen Zollfreiheit** vor. Die GATT-Regeln für die Landwirtschaft untermauern und erweitern die GAP-Reform und eröffnen neue Perspektiven für die lateinamerikanischen Ausfuhren in zahlreichen Sektoren. Ferner wird die **Multifaservereinbarung** innerhalb von zehn Jahren schrittweise aufgehoben.

Im Rahmen der Kooperationspolitik wurden zahlreiche Projekte zur **Handelsförderung** finanziert, um die Qualität der lateinamerikanischen Produkte zu verbessern oder tragfähige Auslandsmärkte zu erschließen. Am Rande der Ministertreffen der Rio-Gruppe werden seit 1992 regelmäßig Treffen auf hoher Ebene zu handelspezifischen Themen abgehalten.

### 3.4. Aussichten auf eine starke Zunahme der wechselseitigen Handelsströme im nächsten Jahrzehnt

Die bisherigen Bemühungen sowohl auf multilateraler als auch auf europäischer Ebene sowie die lateinamerikanischen Reformen zur Modernisierung des Produktionsapparates, die zunehmend Wirkung zeigen, dürften die internationale Wettbewerbsfähigkeit erhöhen und zum Anstieg der Handelsströme zwischen LA und der EU führen. Ferner wird sich die Tatsache, daß in den nächsten Abkommen mit dem MERCOSUR, Mexiko und Chile dem Handel ein hoher Stellenwert eingeräumt wird, mit Sicherheit auf die Handelsbeziehungen zwischen den beiden Kontinenten auswirken.

### 3.5. Erhöhung der europäischen Investitionen in LA

Von 1980 bis 1989 kamen 45,5 % der ausländischen Direktinvestitionen in LA aus Europa und 43,5 % aus den USA; in großem Abstand folgte Japan. Bereits lange fließen europäische Investitionen nach LA. Sie konzentrierten sich tendenziell auf den sekundären Sektor, in letzter Zeit jedoch besonders auf den Dienstleistungssektor. Zwar sind die Bedingungen inzwischen in vielen Ländern günstig, doch wurde bisher am meisten in Mexiko, Brasilien und Argentinien neu investiert, die Inlandsmärkte mit großem Potential aufweisen. Außerdem waren zwei Kriterien ausschlaggebend: die **Privatisierung** und die **Umschuldungsprogramme**, in die europäische Direktinvestitionen einbezogen wurden.

---

<sup>18</sup> Für vier Länder (Brasilien, Chile, Panama und Peru) ist die EU wichtigster Exportmarkt überhaupt und für vier weitere Länder (Argentinien, Bolivien, Paraguay und Uruguay) ist sie der wichtigste Exportmarkt außerhalb der Region. Quelle: Europäische Kommission.

#### **4. DIE JÜNGSTE ENTWICKLUNG: EIN SPEZIFISCHES UND REGIONALES KONZEPT FÜR DIE BEZIEHUNGEN EU/LA**

Auf seinen letzten Tagungen stellte der Europäische Rat die Notwendigkeit fest, die Beziehungen mit dem MERCOSUR auszubauen, ein "interregionales Rahmenabkommen" auszuhandeln, für die Beziehungen mit Mexiko einen angemessenen vertraglichen Rahmen zu schaffen und die Beziehungen mit Chile zu vertiefen. Außerdem wurde in dem am 31. Oktober 1994 vom Rat der EU angenommenen Grundsatzpapier über die Beziehungen der EU zu LA und dem karibischen Raum eine "neue Zusammenarbeit" zwischen den beiden Regionen vorgeschlagen. Damit soll in den Beziehungen EU/LA je nach den unterschiedlichen Gegebenheiten in der Region ein spezifisches oder regionales Konzept gefördert werden. Daher hat sich die EU für die Aufnahme von Verhandlungen mit Blick auf neue ehrgeizigere Abkommen ausgesprochen<sup>19</sup>, in denen dem wirtschaftlichen Potential und den Fortschritten beim Integrationsprozeß der betreffenden Partner Rechnung getragen werden soll. Sie stützt sich dabei auf die Entschließung des Rates vom 1. Juni 1995, wonach "... die Unterstützung der regionalen Zusammenarbeit und Integration einen wichtigen Bestandteil der Entwicklungspolitik der Europäischen Union darstellt und gemäß Artikel 130 u des Vertrages dazu beitragen kann, "die harmonische, schrittweise Eingliederung der Entwicklungsländer in die Weltwirtschaft" zu fördern und ein nachhaltiges Wachstum zu ermöglichen."

##### **- Andenpakt**

Die Beziehungen der EU zu den Ländern des Andenpakt haben bereits eine lange Tradition. Aus der EG, insbesondere aus den EU-Mitgliedstaaten kommen die meisten Investitionen in der Region. Das Abkommen der dritten Generation von 1992 eröffnet ein neues Kapitel der Beziehungen mit den Andenländern. Zur Förderung der Integration wird der Region im Rahmen des APS eine Sonderregelung gewährt. Sie darf ihre wichtigsten Erzeugnisse unter Inanspruchnahme der Ursprungskumulierung zollfrei in die EU ausführen, vorausgesetzt, daß die Länder der Region ihre Bemühungen bei der Drogenbekämpfung fortsetzen.

##### **- Zentralamerika**

Nach zehn Jahren Dialog von San José konnte 1994 eine ausgesprochen positive Bilanz gezogen werden: Die EU hat zum Friedensprozeß in den zentralamerikanischen Ländern und zu deren Demokratisierung durch umfangreiche humanitäre Hilfe und Entwicklungsmaßnahmen sowie durch ihr Engagement im Rahmen des politischen Dialogs beigetragen. Sie unterstützt außerdem den Prozeß der Regionalintegration und die Wiedereingliederung der Region in die Weltwirtschaft. Die Zusammenarbeit zwischen den beiden Regionen stützt sich auf das Kooperationsabkommen der dritten Generation von 1993. Zentralamerika erhält in der Region pro Kopf am meisten Entwicklungshilfe aus der Gemeinschaft und kann auf handelspolitischer Ebene seit 1992 besondere Präferenzen für landwirtschaftliche Erzeugnisse in Anspruch nehmen. Ferner arbeitet die EU demnächst eine neue Strategie aus, die den aktuellen Problemen in der Region Rechnung trägt.

##### **- MERCOSUR**

Die EU hat von Anfang an die Bemühungen der Länder des 1991 gegründeten MERCOSUR unterstützt, eine neue wirtschaftliche Einheit zu bilden. Es hat sich als notwendig erwiesen, die Beziehungen mit dieser Region auszuweiten und einen Rahmen partnerschaftlicher Beziehungen zu schaffen, der der Stellung, die sich diese Ländergruppe derzeit in der Welt und in den Beziehungen EU/LA erobert, Rechnung trägt. Daher wurde die Kommission beauftragt, ein interregionales Rahmenabkommen über handelspolitische und wirtschaftliche Zusammenarbeit mit dem MERCOSUR auszuhandeln, um die Entwicklung zu einem interregionalen politischen und wirtschaftlichen Zusammenschluß einzuleiten.

##### **- Mexiko**

Die EU ist für Mexiko der zweitgrößte Exportmarkt, und Mexiko ist für die europäischen Ausfuhren der größte lateinamerikanische Absatzmarkt. Ausschlaggebend für die künftigen Beziehungen zwischen der EU und Mexiko ist die "Feierliche gemeinsame Erklärung des Rates der EU und der Europäischen Kommission einerseits und den Vereinigten Mexikanischen Staaten andererseits" vom 2. Mai 1995, in der sich die beiden Parteien für den Abschluß eines politischen, handelspolitischen und wirtschaftlichen Abkommens zur Vertiefung der Beziehungen zwischen den beiden Partnern aussprechen.

##### **- Chile**

Für Chile ist die Annäherung an die EU im Rahmen seiner Strategie der internationalen Öffnung von vorrangiger Bedeutung. Die EU hat diese Bemühungen positiv aufgenommen und damit das Potential Chiles und seine sowohl in politischer als auch in wirtschaftlicher Hinsicht errungene internationale Stellung anerkannt. Chile würde daher seine Beziehungen zur EU auf institutioneller Ebene gerne ausbauen.

---

<sup>19</sup> Anhang I enthält einen Überblick über die derzeit geltenden Abkommen der Gemeinschaft.

#### - Kuba

In Kuba scheint sich ein Wandel abzuzeichnen, den die EU zu unterstützen bereit ist. In diesem Zusammenhang hat die Kommission die Aufnahme eines Dialoges vorgeschlagen, um die Bedingungen für den Ausbau der Beziehungen mit Kuba zu prüfen<sup>20</sup>. Trotz der politischen Schwierigkeiten ist es der EU gelungen, die Kontinuität ihrer Beziehungen mit Kuba zu wahren. Ihre Erfahrung mit der Förderung der Demokratisierung in der Region machen sie zu einem bevorzugten Ansprechpartner dieses Landes.

Bereits jetzt erhält Kuba von der EU humanitäre Hilfe. Außerdem führt die EU einige gezielte Aktionen zugunsten der Zivilgesellschaft und Maßnahmen im Rahmen der wirtschaftlichen Zusammenarbeit durch, um die in Kuba eingeleiteten Wirtschaftsreformen zu unterstützen.

### III. WEGE ZU EINER ENGEREN PARTNERSCHAFT MIT LATEINAMERIKA

LA hat durch seine wirtschaftliche und politische Öffnung den Weg tiefgreifender Veränderungen beschritten: Es ist bestrebt, ein globaler Akteur zu werden, mit dem die EU **ihre partnerschaftlichen Beziehungen im Bereich der Politik, des Handels und der Zusammenarbeit vertiefen sollte**.

Da der Zeitraum 1991-1995, für den einschlägige Orientierungen festgelegt wurden, sich seinem Ende nähert, scheint es zweckmäßig, **Überlegungen über die künftigen Schwerpunkte der Beziehungen zwischen der EU und LA** anzustellen, wobei die gesammelten Erfahrungen und die neuen Möglichkeiten und Herausforderungen beiderseits des Atlantiks im Bereich des Handels, der Investitionen und der Zusammenarbeit zu berücksichtigen sind.

#### 1. WAS STELLT LATEINAMERIKA IN DER WELT HEUTE DAR ?

##### 1.1 LA erscheint zunehmend als eine "aufstrebende Zone" der Welt

In den letzten Jahren offenbarten sich die großen globalen Entwicklungsmöglichkeiten von LA, auch wenn diese von Land zu Land sehr unterschiedlich sind, aber auch seine fortbestehende Anfälligkeit. Die Analysten sind sich aber einig, daß der nahezu allgemeine wirtschaftliche Aufschwung dadurch nicht in Frage gestellt wird. Zu den grundlegenden wirtschaftlichen und politischen Veränderungen, die sich auf dem Subkontinent vollzogen haben, insbesondere der Aufgabe des traditionellen Protektionismus und der entschlossenen Öffnung nach außen, kommt noch hinzu, daß LA einen riesigen Inlandsmarkt und ein großes Wachstumspotential aufweist, die diese Region zu einer strategischen Zone für Investitionen und den Ausbau der Handelsbeziehungen machen. Die Wirtschaft erfuhr Anfang der 90iger Jahre einen Aufschwung mit einer Wachstumsrate von 3,2 % von 1991-1993 und von 3,7 % im Jahre 1994 (ECLAC). Man muß sich die schwierige Lage des Subkontinents gegen Ende des "verlorenen Jahrzehnts" vor Augen halten, um die Anstrengungen der 90iger Jahre beurteilen zu können und das große Potential zu erkennen, über das diese Region trotz mancher Hindernisse, vor allem der Sozialunterschiede und des unterschiedlichen Entwicklungsstands der verschiedenen Länder, verfügt.

##### 1.2 Eine zunehmende internationale Präsenz

LA behauptet zunehmend seinen Platz in der internationalen Gemeinschaft. Der Subkontinent und seine verschiedenen Teile suchen sich innerhalb des neuen internationalen Kräfteverhältnisses zu positionieren und die sich ihnen eröffnenden neuen Chancen wahrzunehmen. Die zahlreichen Dimensionen dieser internationalen Präsenz zeigen, daß LA ein Gebiet mit Zukunft ist, mit dem nicht nur wirtschaftlich, sondern auch politisch unbedingt zu rechnen sein wird:

- **amerikanische und karibische Dimension:** Die Beziehungen zwischen den amerikanischen Ländern haben sich grundlegend gewandelt, und zwar in einem pragmatischen und konstruktiven Sinne. Ihren Ausdruck fand diese Annäherung vor allem in der Unterzeichnung des noramerikanischen Freihandelsabkommens (NAFTA) zwischen den Vereinigten Staaten, Kanada und Mexiko.

Der panamerikanische Gipfel im Dezember 1994 nahm die Schaffung einer **panamerikanischen Freihandelszone bis zum Jahre 2005** in Aussicht.

1994 wurde die **ASC/Vereinigung der Staaten der Karibik** von 13 Ländern des CARICOM, Kuba und den Ländern der Gruppe der Drei (Mexiko, Venezuela, Kolumbien) gegründet.

---

<sup>20</sup> "Die Beziehungen zwischen der Europäischen Union und Kuba" (Mitteilung der Kommission an den Rat und das Europäische Parlament).

Ferner ist auf die immer wichtigere und unabhängigere Rolle der OAS/Organisation amerikanischer Staaten hinzuweisen.

- **pazifische Dimension:** Die asiatische Wirtschaftsexpansion übt eine große Anziehungskraft auf den Subkontinent aus, der wiederum ein Gebiet von großem Interesse für die asiatischen Länder darstellt. Chile und Mexiko sind Mitglieder der APEC (Asiatisch-Pazifische wirtschaftliche Zusammenarbeit), die bis zum Jahre 2020 eine Freihandelszone schaffen will.
- **antarktische Dimension:** Chile und Argentinien haben ein unmittelbares Interesse an der Antarktis, wo sie bestimmte Gebiete beanspruchen.
- **südatlantische Dimension:** LA und Afrika unterhalten kaum Beziehungen, wenn man einmal von Brasilien absieht. Aufgrund der bedeutenden politischen Veränderungen im südlichen Afrika in den letzten Jahren ist aber damit zu rechnen, daß sich eine Süd-Süd-Kooperationsachse entwickeln wird. Dank seiner historischen Verbindungen mit dem lateinamerikanischen Subkontinent und dem afrikanischen Kontinent könnte Europa in diesem Prozeß die Rolle eines Katalysators spielen.
- **Verbindung der beiden Ozeane durch den Panama-Kanal:** Es ist in unserem Interesse die europäische Präsenz an dieser für den internationalen Handelsverkehr bedeutenden Schifffahrtsstraße in den zukünftigen Jahren zu verstärken.

Weitere Aspekte der Stärkung der internationalen Präsenz LAs sind zu nennen, zum Beispiel

- seine Rolle bei der **Abrüstung und der Nichtverbreitung von Kernwaffen**<sup>21</sup>
- die Aufnahme Mexikos in die OECD im Jahre 1994, die die traditionellen Nord-Süd-Beziehungen verändert
- die Bedeutung LAs für die Stabilität des **internationalen Finanzsystems**
- die Bedeutung der **Umweltproblematik**
- die Bedeutung der Fragen des **Drogenhandels**.

## 2. EIN VIELSCHICHTIGER KONTINENT: DIE ANTWORT DER GEMEINSCHAFT

### 2.1. Vorgeschlagene Strategien

Trotz seiner Einheit, die LA verschiedenen kulturellen und historischen Faktoren und seiner gemeinsamen Entwicklung verdankt, bleibt sein vorherrschendes Merkmal seine **Verschiedenartigkeit**, die in vielen Bereichen zum Ausdruck kommt, u.a. in

- der Größe der verschiedenen Länder;
- der Vielfalt der Völker und Kulturen europäischen, einheimischen (400 ethnische Bevölkerungsgruppen), afrikanischen, asiatischen oder nahöstlichen Ursprungs: Es gibt große Unterschiede von Land zu Land - von Argentinien, das sehr europäisch ist, über Brasilien, das vor allem mestizisch geprägt ist, bis hin zu Peru oder Guatemala mit einem starken indigenen Bevölkerungsanteil;
- der Vielfalt der Sprachen: mehrheitlich europäische Verkehrssprachen wie Spanisch und Portugiesisch, aber auch einheimische und andere Sprachen;
- der Vielfalt der Religionen: Der Katholizismus überwiegt nach wie vor, seine Bedeutung ist aber etwas zurückgegangen;
- sehr ungleichmäßigen Bevölkerungszahlen, die nicht immer mit der Größe der jeweiligen Länder übereinstimmen;
- großen Unterschieden in der wirtschaftlichen Entwicklung: große Differenzen beim BIP im Jahre 1994 von 502 Dollar pro Kopf in Nacaragua bis 4747 Dollar in Argentinien (Interamerikanische Entwicklungsbank) und der Einkommensverteilung;
- großen Unterschieden in den Indizes der menschlichen Entwicklung (UNDP).

**Wie kann Europa seine Präsenz unter Berücksichtigung der Vielfalt Lateinamerikas und der beschleunigten Veränderungen in LA in den letzten Jahren verstärken ?**

Die Stärkung des Dialogs UE/LA und der Effizienz der Zusammenarbeit muß auf die verschiedenen regionalen Ebenen abgestimmt werden, wobei der Gesamtdialog (Gruppe von Rio) jedoch gefestigt und die schrittweise Integration des Subkontinents gefördert werden sollten. Angesichts der Verschiedenartigkeit LAs wird für die Beziehungen EU/LA weiterhin von einem regionalen (Andengruppe, Zentralamerika, Mercosur) oder einem länderspezifischen Konzept (Mexiko, Chile, Kuba) auszugehen sein.

**Dieses regionale und länderspezifische Konzept der EU für die Beziehungen zu LA ist die Antwort der Gemeinschaft auf die lateinamerikanische Option des "offenen Regionalismus". Durch eine stärkere**

---

<sup>21</sup> Vertrag von Tlatelolco über das Verbot von Kernwaffen in LA (1967)

**Berücksichtigung der verschiedenen nationalen und regionalen Realitäten dürfte diese Strategie einen qualitativen Sprung in den Beziehungen EU/LA ermöglichen.**

Mit diesem Konzept können die spezifischen Möglichkeiten jeder Gruppe und/oder jedes Landes in ihren Beziehungen zur EU entwickelt werden, indem die Zusammenarbeit nach dem jeweiligen Entwicklungsniveau jeder Gruppe und/oder jedes Landes moduliert wird. So werden bestimmte Länder und/oder Regionen weiterhin vornehmlich Entwicklungshilfe erhalten, während andere, die stärker entwickelt und leistungsfähiger sind, wertvolle Partner bei Aktionen von beiderseitigem Interesse sein werden. Mit dieser Strategie läßt sich die Zusammenarbeit der Gemeinschaft im Rahmen der verfügbaren Haushaltsmittel effizienter gestalten.

## 2.2. Bedarf an finanziellen Mitteln

Diese Strategie sollte im Rahmen der zur Verfügung gestellten Haushaltsmittel die Effizienz der Zusammenarbeit verstärken. **In diesem Sinne beträgt der unter Vorbehalt des jährlichen Haushaltsplans vorgeschlagene Mittelansatz bezüglich des Artikels B7-301 "Finanzielle, technische und wirtschaftliche Zusammenarbeit mit den Entwicklungsländern Lateinamerikas" für die Periode 1995-1999 1.343 Millionen ECU.** Vergleichsweise wurden in der Periode 1990-1995 925 Millionen ECU bereitgestellt. Weiters kann LA, wie auch die anderen Entwicklungsregionen aus den horizontalen und/oder sektoriellen Maßnahmen, dessen Finanzierung insbesondere im allgemeinen Titel B7 Des Haushaltsplans<sup>22</sup> (wie z. B.: Nahrungsmittelbereitstellung, humanitäre Hilfe, Flüchtlingshilfe, NRO-Massnahmen, Unterstützung der Demokratie und der Menschenrechte, usw...) geregelt ist, Nutzen ziehen.

## **3. STRATEGIEN**

### 3.1 Festigung der politischen Beziehungen

Die neue internationale Dimension, die LA in den letzten Jahren gewonnen hat, erfordert einen intensivierten politischen Dialog mit dieser Region, der von ihr nachdrücklich gewünscht wird. Dieser Dialog sollte auf der Ebene des Subkontinentes (Gruppe von Rio), auf regionaler Ebene (MERCOSUR, Zentralamerika, Andenpakt), auf bilateraler Ebene (insbesondere mit den Ländern, für die ein spezifisches Konzept angewandt wird), auf parlamentarischer Ebene und in den internationalen Fora zwischen der EU und ständigen Vertretern LAs sowie auf iberisch-amerikanischer Ebene vertieft werden. Vorrangige Themen sind die Sicherung des Friedens und der regionalen Stabilität sowie die Unterstützung des demokratischen Prozesses und die Verteidigung und Förderung der Menschenrechte durch die Gemeinschaft. In den politischen Dialog mit LA könnten aber neue Themen mit einbezogen werden, die über rein lateinamerikanische Fragen hinausgehen: Entwicklung der interamerikanischen Beziehungen (insbesondere durch die NAFTA und unter Berücksichtigung des getrennten politischen Dialogs der EU mit den Vereinigten Staaten, dem wichtigsten Akteur auf dem Subkontinent), Integration Chiles und Mexikos in die APEC und der letzten in die OECD sowie die Herausforderungen des Umweltschutzes. Die oben beschriebene Stellung LAs in der Welt eröffnet vielfältige Möglichkeiten für eine Erweiterung des politischen Dialogs zwischen der EU und LA über Themen, die die internationale Gemeinschaft insgesamt betreffen (oder gegebenenfalls für einen Dreiecksdialog LA/USA/EU), wobei weiterhin der institutionelle Dialog (Dialog von San José und mit der Gruppe von Rio) und der länderspezifische Dialog bevorzugt werden sollten. Europa kann ein Motor sein, um LA allmählich am Management der internationalen Angelegenheiten zu beteiligen.

### 3.2 Fortschritte im Bereich des Freihandels und der Integration

Diese Themen haben in den Augen unserer lateinamerikanischen Partner Vorrang. Die EU unterstützt die Stärkung der Kapazitäten des Subkontinents auf dem Gebiet des Handels sowie des wirtschaftlichen und des technologischen Austauschs und fördert den regionalen Integrationsprozeß institutionell. Auf diesem Gebiet besitzt die Union durch die Einmaligkeit der europäischen Integration (eine "spezifisch europäische Erfahrung") einen Vorteil im Vergleich zu anderen internationalen Wirtschaftszusammenschlüssen. Lateinamerika hat starkes Interesse an diesen Erfahrungen.

Die EU kann auch nachdrücklich darauf hinweisen, daß die Herausforderung von morgen in der Verwirklichung einer **echten Integration** liegt, die sich zwar auf den freien Handel und Marktregeln stützt, aber mit geeigneten Maßnahmen zur Gewährleistung des sozialen Zusammenhalts und der Nachhaltigkeit der Entwicklung einhergehen muß.

---

<sup>22</sup>Die Gesamtsumme die den anderen Titeln dieser, die lateinamerikanischen Länder betreffenden Massnahmen, zugeteilt wurde, betrug in der Periode 1990-1994 905 Millionen ECU

Die Abkommen, die zwischen der EU und den Strukturen der lateinamerikanischen Integration geschlossen werden sollen, dienen daher der Flankierung der regionalen Liberalisierungsmaßnahmen, wobei dem Privatsektor eine bedeutende Rolle zukommen soll.

### 3.3 Eine zweckdienlichere, gezieltere, innovative und flexible Zusammenarbeit

**Die Zusammenarbeit (insbesondere im Hinblick auf eine nachhaltige Entwicklung) bleibt ein grundlegendes Element der Strategie der EU gegenüber LA.**

Neben den **unausweichlichen Haushaltsbeschränkungen**, die die Möglichkeiten zur Aufstockung der Kooperationsmittel für LA einengen, gibt es drei Gründe, die für eine **Konzentration der neuen Orientierungen für die Zusammenarbeit auf ein paar strategische Schwerpunkte** sprechen. Es handelt sich darum, die Herausforderungen, denen LA gegenübersteht, anzunehmen, die in dem Vertrag über die Europäische Union<sup>23</sup> festgelegten Ziele und Modalitäten der Zusammenarbeit mit den Entwicklungsländern zu beachten und zu verwirklichen und eine größere Effizienz und Sichtbarkeit der Zusammenarbeit zu erreichen.

Es muß eine **erneuerte Partnerschaft mit dem Subkontinent** angestrebt werden, damit die Empfänger der im Rahmen der Zusammenarbeit gewährten Hilfe nach und nach zu aktiven Partnern werden. Im Hinblick auf die Herausforderungen, denen LA gegenübersteht, und der Möglichkeiten Europas wird vorgeschlagen, die Zusammenarbeit auf **drei Schwerpunkte** sowie drei **übergreifende Themen** von gemeinsamem Interesse zu konzentrieren.

#### 3.3.1 **Schwerpunkte**

Die Schwerpunkte lassen sich wie folgt zusammenfassen: **gemeinsames Engagement für die Demokratie, die soziale Entwicklung und die internationale Wettbewerbsfähigkeit.**

Sie beinhalten die Durchführung von Kooperationsmaßnahmen in den verschiedenen Ländern.

#### UNTERSTÜTZUNG DER INSTITUTIONEN UND FESTIGUNG DES DEMOKRATISCHEN PROZESSES

Ziel ist es, die Unumkehrbarkeit des demokratischen Prozesses sicherzustellen.

- Konsolidierung der Institutionen des **Rechtsstaates**: Stärkung der gesetzgebenden, gerichtlichen, polizeilichen Institutionen und der Einrichtungen zur Verteidigung der Menschenrechte, um ihre Effizienz zu erhöhen und ihre Rolle auszubauen; Förderung der verantwortungsvollen Staatsführung ('good governance') auch in den lokalen und kommunalen Regierungen.

- **Staatsreform** und Unterstützung der Dezentralisierung: Modernisierung der öffentlichen Verwaltung (auf zentraler und dezentraler Ebene), Steuerreform, Rationalisierung und Effizienz der öffentlichen Dienste, Management der privatisierten Dienstleistungen und Berufsbildungsprogramme für die Bediensteten der verschiedenen staatlichen Einrichtungen.

- Unterstützung bei der Ausarbeitung der **sektoralen Politiken** (Bildung, Gesundheitswesen, ländliche Entwicklung ...) durch gezielte Aktionen unter Nutzung des einschlägigen Acquis der EU. Im **ländlichen Bereich** empfiehlt es sich, die Veränderung des makroökonomischen Kontextes zu berücksichtigen, stärkeres Gewicht auf die Unterstützung der Institutionen zu legen und der Mobilisierung der Akteure und des Know-hows der Zivilgesellschaft größere Aufmerksamkeit zu schenken.

#### BEKÄMPFUNG DER ARMUT UND DER SOZIALEN AUSGRENZUNG

Ziel ist es, die Herausforderung der "**sozialen Schuld**" anzunehmen und die betroffenen Bevölkerungsgruppen in die Marktwirtschaft zu integrieren. Die Bekämpfung der Marginalität, der sozialen Ausgrenzung und der extremen Armut sollten finanziell gesehen die höchsten Prioritäten der Entwicklungszusammenarbeit mit LA sein. Zu diesem Zweck sollten spezifische Kooperationsprogramme vor allem im Bereich des **Gesundheitswesens, der Bildung und der Wohnungspolitik** erstellt werden. Neben punktuellen traditionellen Projekten der europäischen Entwicklungszusammenarbeit könnten diese auf der Grundlage eines **integrierten Konzepts** vorbereiteten Aktionen, die der **nachhaltigen Entwicklung** dienen, im Rahmen ergänzender Programme durchgeführt werden und die betreffenden Akteure der Zivilgesellschaft des Subkontinents und in Europa mobilisieren. **Für die Entwicklungszusammenarbeit der Gemeinschaft sollen auf diese Weise die operationellen Schlußfolgerungen aus dem Aktionsprogramm des Sozialgipfels von Kopenhagen im März 1995 gezogen werden.**

Ferner sollte die **wirtschaftliche Entwicklung mit dem sozialen Fortschritt gekoppelt werden**, indem sichergestellt wird, daß die Grundrechte der Arbeitnehmer geachtet werden. Zu diesem Zweck soll vor allem für die Annahme der einschlägigen Übereinkommen der ILO geworben werden, insbesondere derjenigen über

---

<sup>23</sup> Siehe Artikel 130 u und 130 x des Titels XVII "Entwicklungszusammenarbeit"

die Abschaffung der Zwangsarbeit und der Kinderarbeit, die Vereinsfreiheit, das Recht der gewerkschaftlichen Organisation und der Tarifverhandlungen sowie über das Prinzip der Diskriminierungsfreiheit.

#### UNTERSTÜTZUNG DER WIRTSCHAFTLICHEN REFORMEN UND FÖRDERUNG DER INTERNATIONALEN WETTBEWERBSFÄHIGKEIT

Die Aufrechterhaltung des makroökonomischen Gleichgewichts ist für LA, das hierbei von der Weltbank und dem Internationalen Währungsfonds unterstützt wird, eine absolute Notwendigkeit. Die lateinamerikanischen Länder könnten durch die Aktionen der Gemeinschaft in den nachstehenden Bereichen aus den Erfahrungen der Gemeinschaft (z.B. auf dem Gebiet des Wettbewerbs, der Normen und Standards) Nutzen ziehen:

- Unterstützung der **Entwicklung des Privatsektors, Vertiefung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit im beiderseitigem Interesse, Förderung der industriellen, wissenschaftlichen und technologischen Zusammenarbeit**<sup>24</sup>, **Förderung der Entwicklung der Informationsgesellschaft**. Die EU wird den Handel und die Investitionen in beide Richtungen fördern, um die Diversifikation und die Modernisierung der lateinamerikanischen Volkswirtschaften voranzutreiben und die europäische Präsenz auf den aufstrebenden Märkten in LA auszubauen. Die EU wird diese Länder zur Teilnahme an der Entwicklung der Informationsgesellschaft ermutigen, um die technologischen und industriellen Beziehungen zwischen den beiden Regionen im beiderseitigen Interesse zu stärken und die neuen Marktchancen wahrzunehmen.

- Erzielung einer **größeren Synergie der industriellen und der wissenschaftlich-technologischen Zusammenarbeit**. Hierzu ist folgendes erforderlich: Unterstützung der lateinamerikanischen Anstrengungen zur Rationalisierung und besseren Koordinierung der Forschungsprogramme der Universitäten und der öffentlichen Einrichtungen, Annäherung der wissenschaftlichen Forschung und technologischen Entwicklung des Privatsektors, Ausbildung der Manager der wissenschaftlichen und technologischen Einrichtungen. Die wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit kann zur Erreichung dieser Ziele beitragen.

- **Stärkung der Industrieförderung und der Investitionen**: Festigung der Partnerschaftsprogramme im Privatsektor zwischen den Akteuren der EU und LAs (ECIP, LA-INVEST); Gewährleistung der Kontinuität der bestehenden Strukturen und Verbesserung ihrer Leistungsfähigkeit statt der Schaffung neuer Instrumente; explizitere und aktivere Koordination der universitären Zusammenarbeit und der industriellen Kooperation durch Heranführung der Stipendiaten an Privatunternehmen.

Um den enormen Bedarf LAs an Infrastrukturen zu befriedigen, dürften die Finanzierungen der **EIB intensiviert** werden. Darüber hinaus ist eine Komplementarität dieser Aktionen mit denen internationaler Organisationen wie der IDB anzustreben.

- **Förderung des Außenhandels**. Die EU sollte die Liberalisierung des Handelsverkehrs in beide Richtungen fördern und den lateinamerikanischen Waren einen besseren Marktzugang gewähren, um die harmonische Integration dieser Länder in die Weltwirtschaft zu erleichtern, so wie es im Vertrag über die Europäische Union vorgesehen ist. Zu diesem Zweck sollen Maßnahmen zur Handelsförderung und zur Diversifizierung der Ausfuhren und der Märkte eingeleitet werden.

#### 3.3.2 **Übergreifende Themen**

Für jeden der drei oben festgelegten Schwerpunkte der Zusammenarbeit empfiehlt es sich, bei der Durchführung entsprechender Aktionen drei übergreifenden Themen hohe Priorität einzuräumen: regionale Kooperation und Integration, Bildung und Ausbildung, Management der Nord-Süd-Interdependenzen.

#### UNTERSTÜTZUNG DER REGIONALEN ZUSAMMENARBEIT UND DER REGIONALEN INTEGRATION

Die regionale Zusammenarbeit und Integration sollten als Mittel der Markterweiterung in einem umfassenderen Kontext der internationalen Öffnung gestärkt werden. Die Bilanz der Aktionen in diesem Bereich ist weitgehend positiv. Es ist im Interesse der EU, den zunehmenden Kooperationswünschen in diesem Bereich zu entsprechen, um die von den lateinamerikanischen Ländern unternommenen Anstrengungen zum Ausbau der Beziehungen innerhalb der Region zu verstärken und zu unterstützen.

#### BILDUNG UND AUSBILDUNG

Die Bildung ist ein entscheidender Faktor einer nachhaltigen wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung und somit eine der Säulen der demokratischen Gesellschaft. Daher sollte für die gesamte Bevölkerung ein gerechter Zugang zur Bildung sichergestellt werden. Neben verschiedenen spezifischen Projekten im Bereich

<sup>24</sup> Diese Zusammenarbeit bringt beiden Seiten Vorteile und sollte sich nicht auf einen einfachen Technologietransfer beschränken.

der ländlichen Entwicklung und der Demokratisierung, die wesentliche Bildungs- und Ausbildungskomponenten enthalten, hat die EG ein umfangreiches Programm zur Unterstützung der nationalen Hochschulsysteme (ALFA) durchgeführt. Weitere Initiativen sind jedoch notwendig, und zwar im Bereich der Grundbildung, der Alphabetisierung, der Fortbildung, der Berufsbildung und des Fachschulunterrichts, wobei besonderer Nachdruck auf die Bildung der am meisten benachteiligten Bevölkerungsgruppen und auf die Ausbildung der Ausbilder zu legen ist. Im wissenschaftlich-technologischen Bereich ist auch die Ausbildung in der Forschung von entscheidender Bedeutung.

#### MANAGEMENT DER NORD-SÜD-INTERDEPENDENZEN

Die mit dem Management der Interdependenzen zwischen Norden und Süden zusammenhängenden Aktionen in den Bereichen Umwelt, Energie und Drogenbekämpfung, die ein langfristiges Engagement erfordern, bilden eine unabdingbare Voraussetzung für die Förderung einer nachhaltigen wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung.

- **Umwelt:** Es gilt, die Umweltfaktoren gemäß der "Agenda 21" in alle Bereiche der Zusammenarbeit einzubeziehen und besondere Anstrengungen zum Schutz der Tropenwälder zu unternehmen, ohne die Probleme der Umweltverschmutzung durch die Industrie und in den Städten (Verkehr, Wasserversorgung, Müllentsorgung etc.) zu vernachlässigen. Europäische Technologien könnten Lösungsansätze für die Umweltprobleme der Industrie und der Städte bieten. Wie 1991 (in den Orientierungen 1991-1995) festgelegt, soll ein erheblicher Teil der für die Zusammenarbeit mit LA vorgesehenen Mittel (mindestens 10 %) zur Finanzierung und Durchführung von Projekten eingesetzt werden, die unmittelbar dem Umweltschutz dienen.

- **Energie:** LA verfügt über ein bedeutendes Potential zur Energieerzeugung und steht hier vor großen Herausforderungen, da die Wachstumsperspektiven in diesem Bereich einen erheblichen Finanzbedarf erfordern. Die EU kann durch den Technologietransfer zu einer rationelleren Nutzung der Energie beitragen und bei der Erschließung erneuerbarer Energien helfen. Außerdem kann sie vor allem im Rahmen des ALURE-Programms bei der Ausarbeitung der Energiepolitik und der Umstrukturierung dieses Sektors helfen.

- **Drogen:** Durch die Gewährung von Handelszugeständnissen der EU wird der Anbau alternativer Kulturen in den Ländern, in denen Rauschgifte hergestellt, verarbeitet und gehandelt werden, gefördert. Die Finanzierung spezifischer Entwicklungsprojekte vor Ort sollte intensiviert werden. Der Dialog auf ministerieller Ebene zwischen der EG und LA im Bereich der juristischen Zusammenarbeit wird weitergeführt. Weiters wird die Zusammenarbeit im Kampf gegen den Drogenhandel im speziellen verstärkt.

- Was das Management der Interdependenzen betrifft, könnten noch weitere Themen untersucht werden, wie zum Beispiel **die Bevölkerungspolitik, das Gesundheitswesen oder der Verkehr.** In diesem letzten Bereich scheint es angebracht die Umstrukturierung und Modernisierung der Verkehrssysteme in LA zu unterstützen, den Personen- und den Güterverkehr und den Marktzugang im Verkehr durch die Beseitigung administrativer, technischer und anderer Hemmnisse zu verbessern. Andererseits könnte ein spezielles Augenmerk auf die Satellitennavigation gebracht werden.

#### 3.3.3 Angemessene Verwaltungsverfahren

Um dem durch die Verschiedenartigkeit der lateinamerikanischen Länder bedingten vielfältigen Bedarf zu entsprechen, verfügt die EU bereits über eine breite Palette von Möglichkeiten, die auf die Schwerpunktthemen- und -bereiche konzentriert werden sollten, um eine optimale, bedarfsorientierte Kombination der verfügbaren Mittel und Instrumente zu gewährleisten und die Programmierung der "bilateralen" Zusammenarbeit mit jedem Land oder jeder Region ("policy mix") zu verbessern. So werden die strategischen Orientierungen für jedes Land regelmäßig angepaßt, und die Verwaltungsmodalitäten für die Schwerpunktbereiche und die übergreifenden Themen werden in der Regel in "sektorbezogenen Orientierungen" festgelegt, in denen die angemessenen Modalitäten der Aktionen präzisiert werden.

#### NOTWENDIGKEIT EINER GRÖßEREN EFFIZIENZ DER AKTIONEN DER GEMEINSCHAFT

Aufgrund der Haushaltsbeschränkungen ist es geboten, nur Entwicklungsprogramme durchzuführen, die greifbare Auswirkungen haben und deren Nachhaltigkeit einerseits durch die **aktive Teilnahme der Empfänger in allen Phasen**, aber auch durch **Bemühungen um Komplementarität oder Kofinanzierungen** mit den lateinamerikanischen Ländern und den Mitgliedstaaten der Union beziehungsweise mit anderen internationalen Gebern wie z.B. der Interamerikanischen Entwicklungsbank garantiert wird. Die Bemühungen verschiedener multilateraler Organisationen (OECD, UNCTAD) um Koordination und Dialog werden mit dem gebotenen Interesse verfolgt.

NOTWENDIGKEIT EINER BESSEREN KOORDINATION MIT DEN MITGLIEDSTAATEN, die durch den Vertrag über die Europäische Union gefordert wird<sup>25</sup>. Durch gemeinsame Anstrengungen zur Finanzierung und Koordination mit den Aktionen der Mitgliedstaaten, an denen europäische Unternehmen und Konsortien beteiligt werden, dürften eine deutliche qualitative Verbesserung der Programme sowie eine effizienterer und sichtbarer Einsatz der verfügbaren Ressourcen ermöglicht werden. Außerdem empfiehlt es sich, das bisherige Acquis der Gemeinschaft in der Region stärker zu nutzen und für eine bessere Information, vor allem auf lokaler Ebene, zu sorgen. Durch den Beitrag der Mitgliedstaaten und der Kommission rangiert die EG insgesamt an erster Stelle unter den Gebern in LA, was quantitativ ein bedeutender Trumpf für Europa ist. Zunächst gilt es, die **prioritären Bereiche der Koordination** festzulegen, wobei von den drei oben genannten Schwerpunktbereichen und den drei übergreifenden Themen von gemeinsamem Interesse auszugehen ist. Darüber hinaus sollten **auf allen Ebenen Maßnahmen getroffen werden, um die Sichtbarkeit der im Rahmen der Zusammenarbeit durchgeführten Aktionen in LA und in der EU zu erhöhen**.

Die Zielrichtung der Zusammenarbeit der Mitgliedstaaten stimmt im übrigen mit derjenigen der EG überein: Maximierung begrenzter Ressourcen, Aufrechterhaltung einer bedeutenden traditionellen Entwicklungshilfe in bestimmten Ländern und Erweiterung der wirtschaftlichen, wissenschaftlichen und technischen Zusammenarbeit mit den fortgeschritteneren Ländern; hoher Stellenwert der Themen der Demokratisierung und der Menschenrechte, der Umwelt, der Frauen in der Entwicklung, der indigenen Bevölkerungsminderheiten ...

### DEZENTRALE ZUSAMMENARBEIT

Alle Akteure der Zivilgesellschaft der EU und LAs könnten zu einer aktiveren Teilnahme an der vorgeschlagenen neuen Partnerschaft veranlaßt werden. Zu diesem Zweck sollte die dezentrale Zusammenarbeit gefördert und der Rahmen hierfür in den Aktionsprogrammen, in denen die Modalitäten für deren Funktionieren (zum Beispiel: Kofinanzierungen) klar festgelegt sind, genau abgesteckt werden. Auf diese Weise dürften sich zahlreiche Akteure (Kommunen, regionale Verwaltungen, Unternehmen, Fachverbände, Universitäten, NRO ...) aktiv an der Entwicklungszusammenarbeit beteiligen.

### KONZENTRATION DER AKTIONEN AUF HORIZONTALE MEHRJAHRESPROGRAMME

Autonome Projekte und punktuelle Aktionen werden nach wie vor notwendig sein. Sobald die Schwerpunktbereiche und die übergreifenden Themen bestimmt und die Aktionsbereiche der Zusammenarbeit gezielt festgelegt sind, scheint es sinnvoll, in Anlehnung an die wirtschaftliche Zusammenarbeit (ALFA, LA-INVEST, ALURE) horizontale Mehrjahresprogramme mit hohem Multiplikatoreffekt zu erstellen, die eine größere Sichtbarkeit der Gemeinschaft ohne Vernachlässigung der Süd-Süd-Dimension gewährleisten.

#### 3.4 Notwendigkeit einer besseren Kenntnis der Partner und eines besseren gegenseitigen Verständnisses

Die Vertiefung der Kenntnisse über die andere Seite und des gegenseitigen Verständnisses ist ebenfalls ein Bereich von gemeinsamem Interesse. Maßnahmen, die eine größere Sichtbarkeit in beide Richtungen bezwecken und damit dazu beitragen, daß die europäischen und die lateinamerikanischen Völker einander besser kennenlernen, sollten daher unterstützt werden. Denn es ist bedauerlich, daß viele Lateinamerikaner immer noch voreingenommene Vorstellungen von Europa haben, in denen das Bild von einem protektionistischen Kontinent dominiert. Dagegen haben bestimmte Kreise in Europa falsche oder folkloristische Vorstellungen von dem Subkontinent, dessen raschen Wandel in den letzten Jahren sie nicht richtig verstehen.

**Einander besser kennenlernen, um sich besser zu verstehen und um den Dialog und die Zusammenarbeit zu verbessern - das Gebot der neuen Partnerschaft, die hier vorgeschlagen wird.**

Europa ist vor allem dank der Mitgliedstaaten ein bekannter und anerkannter Partner LAs, doch bleibt noch viel zu tun, um den interregionalen Beziehungen und vor allem den Kooperationsmaßnahmen zu größerer Sichtbarkeit zu verhelfen. Der Akzent sollte nicht nur auf den Ausbau der Informationsmaßnahmen, sondern auch und vor allem auf eine stärkere Teilnahme der Akteure der Zivilgesellschaft an den Kooperationsprogrammen gelegt werden. Hierzu müssen die Akteure der Entwicklungszusammenarbeit sich der Notwendigkeit einer Intensivierung der Kooperation der EU mit LA stärker bewußt und in die Verantwortung einbezogen werden, um unsere jahrhundertealten Beziehungen mit diesem Teil der Welt auf der Basis einer entschlossenen und echten Partnerschaft neu zu beleben.

---

<sup>25</sup> Artikel 130 u, op. cit.

## ANHÄNGE

- I.1. Lateinamerika - Basisdaten
- I.2. Gesundheitsindikatoren in LA
- I.3. Bildungsindikatoren in LA
  
- II. Institutionalisierte Beziehungen EG/LA
  
- III.1. Handelsbeziehungen zwischen der EU und LA
- III.2. Handel der EU mit LA
- III.3. Entwicklung des Handels nach Sektoren zwischen der EU und den wichtigsten lateinamerikanischen Regionalzusammenschlüssen
  
- IV.1. Anteil Lateinamerikas an den internationalen Investitionsströmen
- IV.2. Ausländische Direktinvestitionsströme nach Lateinamerika und dem karibischen Raum
- IV.3. Anteil der EU an der öffentlichen Entwicklungshilfe zugunsten Lateinamerikas
  
- V.1. Entwicklungszusammenarbeit der Europäischen Gemeinschaft in Lateinamerika
- V.2. Mittelbindungen - Alle Haushaltlinien zugunsten Lateinamerikas (1990-1994)
- V.3. Mittelbindungen zugunsten Lateinamerikas von 1990-1994: Entwicklung von drei spezifischen Haushaltlinien
  
- VI. Zusammenarbeit zwischen EG und LA von 1996 bis 2000. Vorgeschlagene prioritäre Schwerpunkte und Themen; verfügbare Haushaltlinien.

**ANHANG I.1 : LATEINAMERIKA - BASISDATEN**

BASISDATEN  STANDORT	BEVÖLKERUNG in Millionen Einwohnern  (1993) (Weltbank)	Pro- Kopf- BIP in US \$ (1994) (IDB)	REALES WACHSTUM IN %		AUSLANDSVER- SCHULDUNG INSG. (gemessen am BIP) IN %		Schuldendienst im Durchschnitt als % der Exporte		INFLATIONSRATE (Jahresdurchschnitt)	
			970 - 198	1980 - 1993	(1990) (Weltbank)	(1993) (Weltbank)	(1980)	(1993)	1970-1980 (B.M)	(1980-1993) (B.M)
<b>MEXIKO</b>	90.0	2,284.0	6.3	1.6	40.0	32.8	48.1	31.5	18.1	57.9
<b>ZENTRALAMERIKA</b>										
Costa-Rica	3.3	1,860.0	3.6	2.5	59.9	48.1	29.1	18.1	15.3	22.1
El Salvador	5.5	1,186.0	4.2	1.6	28.4	21.0	7.5	14.9	10.7	17.0
Guatemala	10.0	950.0	5.8	1.7	35.2	22.4	7.7	13.2	10.5	16.8
Honduras	5.3	788.0	5.8	2.9	104.7	101.2	21.4	31.5	8.1	8.2
Nicaragua	4.1	502.0	1.2	-1.8	741.6	695.4	22.3	29.1	12.6	644.6
Panama	2.5	2,419.0	1.3	1.8	136.9	101.6	6.3	3.1	7.7	2.1
<b>ANDENSTAATEN</b>										
Bolivien	7.1	1,033.0	4.5	1.1	67.8	61.9	35.0	59.4	21.1	187.1
Kolumbien	35.7	1,598.0	5.4	3.7	44.4	32.3	16.0	29.4	22.3	24.9
Ecuador	11.0	1,347.0	9.5	2.4	118.3	98.8	33.9	25.7	13.8	46.4
Peru	22.9	1,496.0	3.5	-0.5	64.0	46.1	n.d	n.d	30.1	316.1
Venezuela	20.9	3,482.0	3.5	2.1	62.7	62.6	27.2	22.8	14.0	23.9
<b>MERCOSUR</b>										
Argentinien	33.8	4,747.0	2.5	0.8	45.6	28.6	37.3	46.0	134.2	374.3
Brasilien	156.5	2,120.0	8.1	2.1	23.7	26.3	63.1	24.4	38.6	423.4
Paraguay	4.7	1,573.0	8.5	2.8	36.8	20.4	44.5	58.7	12.7	25.0
Uruguay	3.1	3,168.0	3.1	1.3	54.2	54.3	18.6	14.9	63.7	66.7
<b>CHILE</b>	13.8	3,130.0	1.8	5.1	64.1	44.7	43.1	23.4	186.2	20.1
<b>KUBA</b>	10.8									
<b>INSGESAMT</b>	<b>447.0</b>									

Quelle: Weltbank-Atlas 94

IDB/Jahresbericht 94 (Indikatoren 94)

IDB/Wirtschaftl. und soz. Fortschritt in LA - Bericht 94 (Indikatoren von 93)

CEPAL/Vorl. Bilanz d. Wirtschaft in LA und im karib. Raum 94

Weltbankbericht 1995

**ANHANG I 2**  
**GESUNDHEITSINDIKATOREN IN LATEINAMERIKA**

	Anzahl Einwohner pro Arzt		Kindersterblichkeitsrate (ca. 1000 Lebendgeburt)		Sterblichkeitsrate bei Kindern unter 5 Jahren (ca. 1000 lebende Kinder)	Lebenserwartung bei Geburt
	1970	1993	1970	1993	1993	1993
Argentinien	530	-	52	24	27	72
Bolivien	1970	-	153	73	114	60
Brasilien	2030	-	95	57	63	67
Kolumbien	2260	-	77	36	44	70
Costa Rica	1620	-	59	14	16	76
Chile	2160	2150	77	16	17	74
Kuba	-	-	-	-	-	76
Ecuador	2870	960	100	49	57	69
El Salvador	4100	-	103	45	60	67
Guatemala	3660	-	100	46	73	65
Honduras	3720	2330	110	41	56	68
Mexiko	1480	-	72	35	43	71
Nicaragua	2150	1490	106	51	72	67
Panama	1630	-	47	24	28	73
Paraguay	2300	1260	57	37	46	70
Peru	1920	940	116	63	92	66
Uruguay	910	-	46	19	21	73
Venezuela	1130	640	53	23	24	72

Quelle: Bericht über die Weltentwicklung -1995- Weltbank

**ANHANG I 3**  
**BILDUNGSINDIKATOREN IN LATEINAMERIKA**

LAND	Prozentatz der zum Unterricht angemeldeten jeweiligen Altersgruppe										Schülerzahl pro Lehrkraft im Primarsektor		Analfabetenanteil Erwachsener (15+)	
	PRIMAR				SEKUNDAR				TERTIAR		1970	1992	Weiblich 1990	Insges. 1990
	Insgesamt		Weiblich		Insgesamt		Weiblich		Insgesamt					
1970	1992	1970	1992	1970	1992	1970	1992	1970	1992	1970	1992	1990	1990	
Argentinien	105	107	106	114	44	-	47	-	22	43	19	-	11	7
Bolivien	76	85	62	81	24	34	20	31	13	23	27	25	29	23
Brasilien	82	106	82	-	26	39	26	-	12	12	28	23	20	19
Kolumbien	108	117	110	117	25	55	24	6	10	15	38	28	14	13
Costa Rica	110	105	109	104	28	43	29	45	23	28	30	32	7	7
Chile	107	96	107	95	39	72	42	75	13	23	50	25	7	7
Kuba	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	7	6
Ecuador	97	-	95	-	22	-	23	-	37	20	37	-	16	14
El Salvador	85	78	83	79	22	25	21	27	4	16	37	44	30	27
Guatemala	57	79	51	73	8	28	8	-	8	-	36	34	53	45
Honduras	87	105	87	107	14	19	13	34	8	9	35	38	29	27
Mexiko	104	113	101	111	22	55	17	55	14	14	46	30	15	13
Nicaragua	80	102	81	104	18	44	17	46	14	10	37	37	-	-
Panama	99	106	97	105	38	60	40	-	22	24	27	23	12	12
Paraguay	109	110	103	109	17	30	17	31	9	8	32	23	12	10
Peru	107	119	99	-	31	30	27	-	19	39	35	-	21	15
Uruguay	112	108	109	107	59	84	64	-	18	32	24	21	4	4
Venezuela	94	99	94	100	33	34	34	40	21	30	35	23	17	8

20

**ANHANG II**  
**Institutionalisierte Beziehungen EG-LA**

	70/90	1991	1992	1993	1994	1995
<b>1) DIALOG AUF MINISTEREBENE</b>						
San José  Zentralamerika	1984  7 Tagungen :	Managua San José VII	Lissabon San. José VIII	San Salvador San José IX	Athen San José X	Panama San José XI
Rio-Gruppe	1990 Rom Erklärung von Rom	Luxemburg 1. Ministertagung	Santiago 2. Ministertagung	Kopenhagen 3. Ministertagung	Sao Paulo 4. Ministertagung	Paris 5. Ministertagung
<b>2) KOOPERATIONSABKOMMEN</b>						
Chile	1990 Kooperations- rahmenabkommen					
Argentinien	1990 Rahmenabk. über handelspolitische und wirtschaftliche Zusammenarbeit				Rahmenabkommen (Fischerei)	
Paraguay			Kooperationsrahmenabk.			
Uruguay	1973 Handelsabkommen	Kooperationsrahmenabk.				
Brasilien	1980 Kooperations- rahmenabkommen		Kooperationsrahmenabk.			
Andenpakt	1983 Kooperationsabk. EWG/Abkommen von Cartagena 1987 Inkrafttreten des Kooperationsabk. EWG/Abkommen von Cartagena			Kooperationsrahmenabk.		
Zentralamerika (Costa Rica, El Salvador, Honduras, Guatemala, Nicaragua, Panama)	1984 San José, Aufnahme des Dialogs 1985 Kooperationsab- kommen			Kooperationsrahmenabk.		
Mexiko	1975 Kooperationsabk.	Koordinationsrahmenabk.				
Mercosur			Interinstitutionelles Kooperationsabkommen			
<b>3) INTERPARLAMENTARISCHE ZUSAMMENKÜNFTE EP/PARLATINO</b>	1974 Bogota 1975 Luxemburg 1977 Mexiko 1979 Rom 1981 Bogota 1983 Brüssel 1985 Brasilia 1987 Lissabon 1989 San José	Sevilla		Sao Paulo		Brüssel

21

## ANHANG III-1 : HANDELSBEZIEHUNGEN ZWISCHEN DER EUROPÄISCHEN UNION UND LATEINAMERIKA

### BESTIMMUNG DER LATEINAMERIKANISCHEN AUSFUHREN

	1980				1992		
	1	2	3		1	2	3
Brasilien	EU	LA	USA		EU	AML	USA
Panama	USA	LA	EU		EU	USA	AML
Chile	EU	LA	USA		EU	AML	USA
Peru	USA	EU	LA		EU	USA	AML
Kolumbien	EU	USA	LA		USA	EU	LA
Ecuador	USA	LA	EU		USA	LA	EU
Mexiko	USA	EU	LA		USA	EU	LA
Venezuela	USA	EU	LA		USA	LA	EU
Costa Rica	USA	LA	EU		USA	EU	LA
El Salvador	LA	USA	EU		USA	LA	EU
Honduras	USA	EU	LA		USA	EU	LA
Guatemala	LA	USA	EU		LA	USA	EU
Nicaragua	USA	EU	LA		LA	USA	EU
Bolivien	LA	USA	EU		LA	EU	USA
Paraguay	LA	EU	USA		LA	EU	USA
Uruguay	LA	EU	USA		LA	EU	USA
Argentinien	EU	LA	USA		LA	EU	USA

Quelle : CONTRADE.

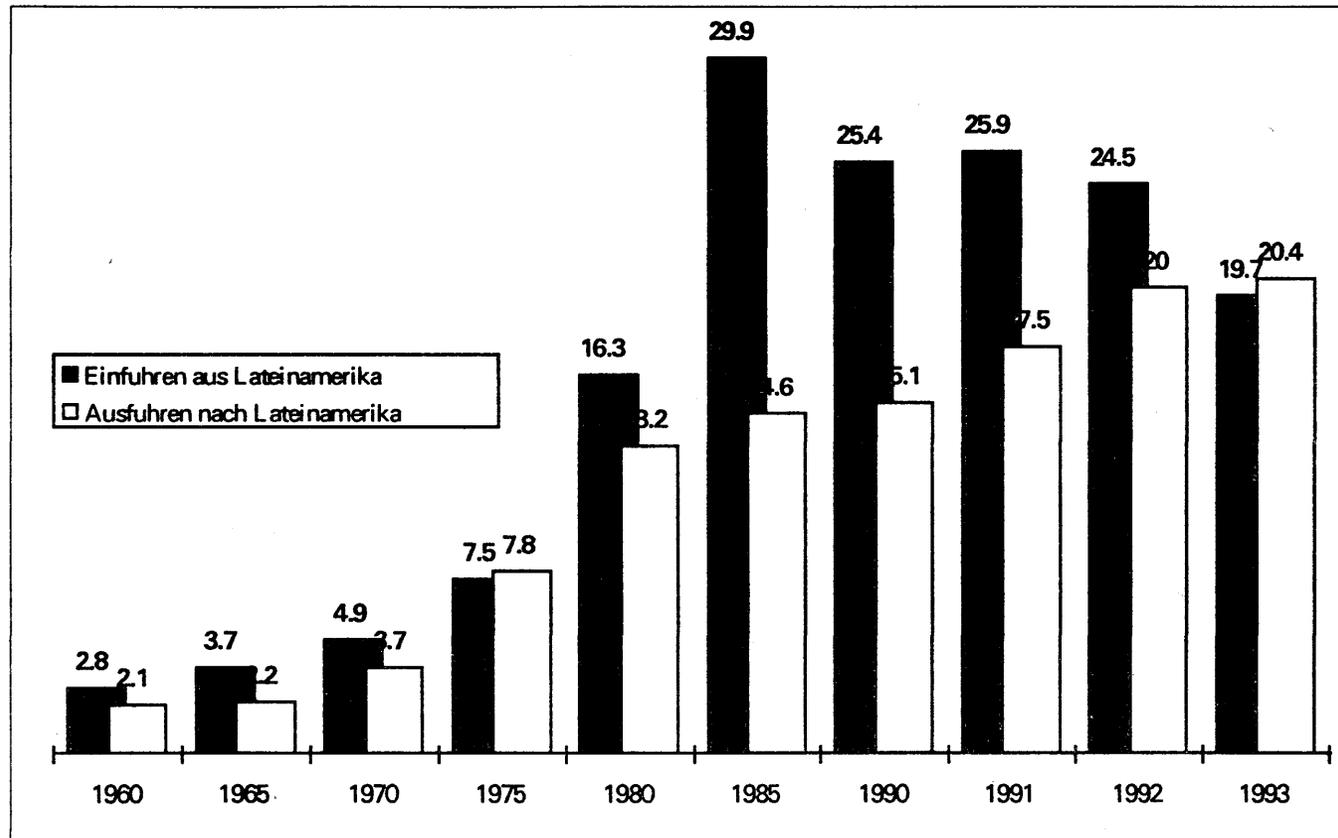
### HERKUNFT DER LATEINAMERIKANISCHEN EINFUHREN

	1980				1992		
	1	2	3		1	2	3
Brasilien	USA	EU	LA		USA	EU	LA
Kolumbien	USA	EU	LA		USA	LA	EU
Ecuador	USA	EU	LA		USA	EU	LA
Mexico	USA	EU	LA		USA	EU	LA
Venezuela	USA	EU	LA		USA	EU	LA
Costa Rica	USA	LA	EU		USA	LA	EU
El Salvador	LA	USA	EU		USA	LA	EU
Honduras	USA	LA	EU		USA	LA	EU
Panama	USA	LA	EU		USA	LA	EU
Guatemala	USA	LA	EU		USA	LA	EU
Nicaragua	LA	USA	EU		LA	USA	EU
Bolivien	LA	USA	EU		LA	USA	EU
Chile	LA	USA	EU		LA	EU	USA
Paraguay	LA	EU	USA		LA	EU	USA
Peru	USA	EU	LA		LA	USA	EU
Uruguay	LA	EU	US		LA	EU	USA
Argentinien	EU	USA	LA		LA	EU	USA

Quelle : COMTRADE.

**ANHANG III 2**  
**HANDEL DER EU MIT LATEINAMERIKA**  
**(in Mrd. ECU)**

23



Quelle : EUROSTAT

**ANHANG III 3**  
**ENTWICKLUNG DES HANDELS NACH SEKTOREN ZWISCHEN DER EU UND DEN WICHTIGSTEN LATEINAMERIKANISCHEN**  
**REGIONALZUSAMMENSCHLÜSSEN**  
**(IN MILLIONEN ECU)**

REGIONEN	SEKTOREN	EUROPÄISCHE UNION (1)			
		1985	1990	1993	1994
Lateinamerika	Nahrungsmittel, Getränke und Tabak	11,285	9,995	10,729	
	Rohstoffe, Brennstoffe, Öle, Fette und Wachse	14,746	8,405	6,751	
	Industrieerzeugnisse	118,364	21,407	27,536	
	Andere	1,480	1,462	1,207	
	Handel insgesamt	45,875	41,270	46,223	56,352
Mercosur	Nahrungsmittel, Getränke und Tabak	7,028	5,438	5,781	
	Rohstoffe, Brennstoffe, Öle, Fette und Wachse	4,573	3,902	3,230	
	Industrieerzeugnisse	6,694	9,041	11,968	
	Andere	602	577	386	
	Handel insgesamt	18,897	18,959	21,365	27,692
Andengruppe	Nahrungsmittel, Getränke und Tabak	1,999	1,557	2,032	
	Rohstoffe, Brennstoffe, Öle, Fette und Wachse	4,665	2,098	1,735	
	Industrieerzeugnisse	4,319	3,687	4,472	
	Andere	417	414	376	
	Handel insgesamt	11,400	7,756	8,614	10,011
Zentralamerika	Nahrungsmittel, Getränke und Tabak	1,227	1,212	1,154	
	Rohstoffe, Brennstoffe, Öle, Fette und Wachse	274	180	177	
	Industrieerzeugnisse	1,696	1,174	1,603	
	Andere	70	41	36	
	Handel insgesamt	3,267	2,607	2,970	2,438
Mexiko	Nahrungsmittel, Getränke und Tabak	215	692	583	
	Rohstoffe, Brennstoffe, Öle, Fette und Wachse	4,635	1,632	1,018	
	Industrieerzeugnisse	2,883	4,366	6,423	
	Andere	208	136	188	
	Handel insgesamt	7,941	6,826	8,212	9,385
Chile	Nahrungsmittel, Getränke und Tabak	396	730	639	
	Rohstoffe, Brennstoffe, Öle, Fette und Wachse	380	476	528	
	Industrieerzeugnisse	1,679	2,402	2,477	
	Andere	84	167	117	
	Handel insgesamt	2,540	3,776	3,761	4,319

(1) : Europäische Union der 12.

Quellen: IRELA, COMEXT-DATABASE, Brüssel-Luxemburg; IRELA

**ANHANG IV.1**

**ANTEIL LATEINAMERIKAS AN DEN INTERNATIONALEN INVESTITIONSSTRÖMEN**

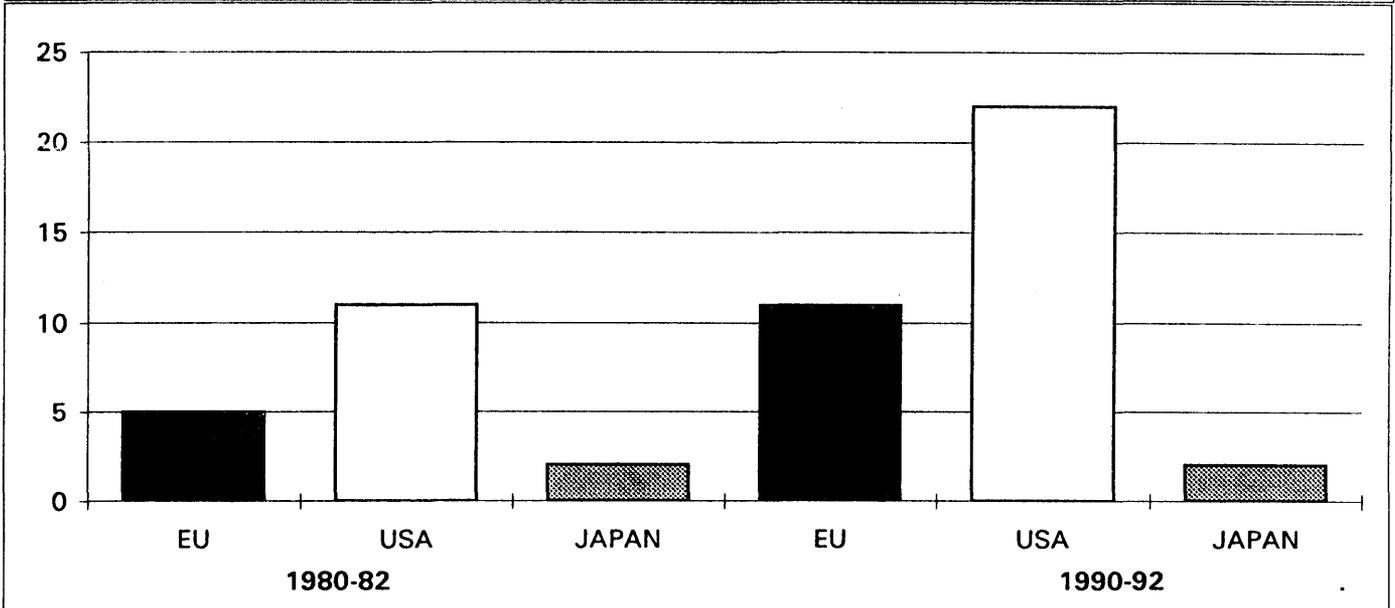
	1976-80	1981-85	1986-90	1991	1992	1993
<b>Nettoinvestitionen in Milliarden US-Dollar (Jahresdurchschnitt)</b>						
Ausl. Direktinvestitionen	39.5	43	162.8	184.5	173.5	173.4
Alle Entwicklungsländer	5.7	15.3	14.6	30.4	39.9	53.4
Asien	2	3.8	5.9	14	19.8	28.5
Lateinamerika	3.5	4.5	5.2	10.1	13.5	17
Osteuropa	0	0	0.2	2.5	3.4	5

<b>Relativer Anteil Lateinamerikas an den gesamten ausländischen Direktinvestitionen (ADI)</b>						
	1976-80	1981-85	1986-90	1991	1992	1993
	8.9	10.5	3.2	5.5	7.8	9.8
<b>Anteil LA an den Nettoinvestitionen in alle Entwicklungsländer</b>						
	61.4	29.4	35.6	33.2	33.8	31.8

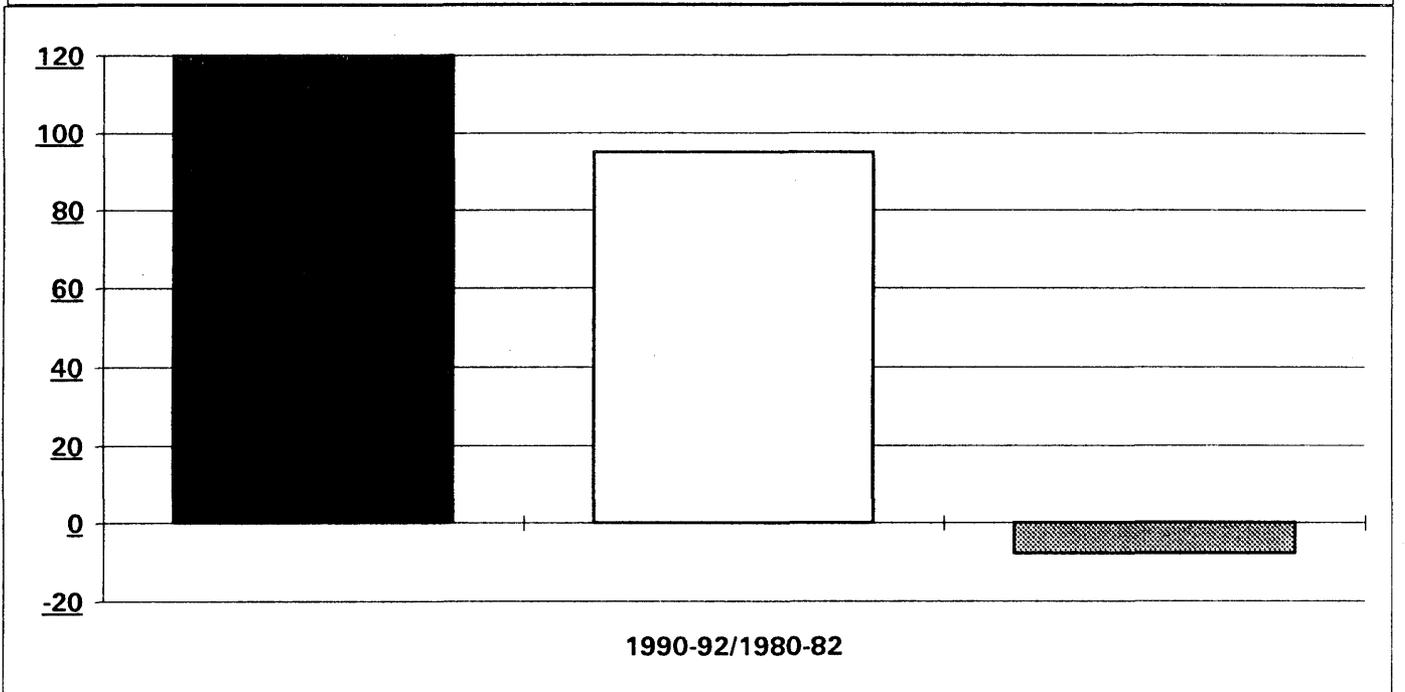
Quelle : Bank für Internationalen Zahlungsausgleich

ANHANG VI.2

**AUSLÄNDISCHE DIREKTINVESTITIONSSTRÖME NACH LATEINAMERIKA UND DEM KARIBISCHEN RAUM IN MRD. US \$.**



**WACHSTUMSRATE (%)**



**Anm.: Diese Zahlen umfassen die ausländischen Direktinvestitionen in Steuerfreizonen, so daß Herkunfts- und Bestimmungsland nicht ermittelt werden können, und sind daher mit Vorsicht zu verwenden.**

Quelle: IRELA nach OECD und EU-Mitgliedstaaten

**ANHANG IV - 3**

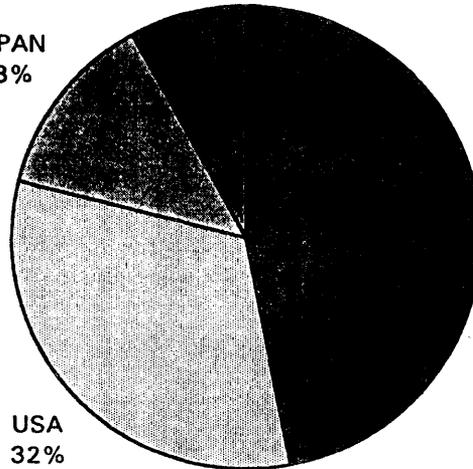
**ANTEIL DER EUROPÄISCHEN UNION AN DER ÖFFENTLICHEN ENTWICKLUNGSHILFE ZUGUNSTEN  
LATEINAMERIKAS,**

(auf der Grundlage der bilateralen offiziellen Entwicklungshilfe, Nettoausgaben)

**1982**

SONSTIGE LÄNDER  
8 %

JAPAN  
13%



EU ( 649.540 Mio. \$ )  
47%

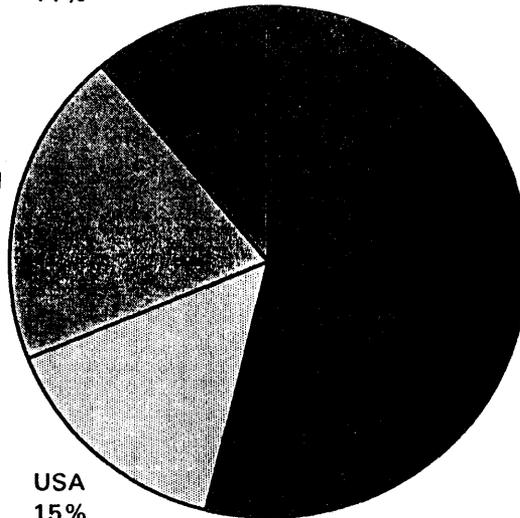
USA  
32%

( Offizielle Entwicklungshilfe INSGESAMT = 1,382 Millionen US-Dollar )

**1992**

SONSTIGE LÄNDER  
11%

JAPAN  
20%



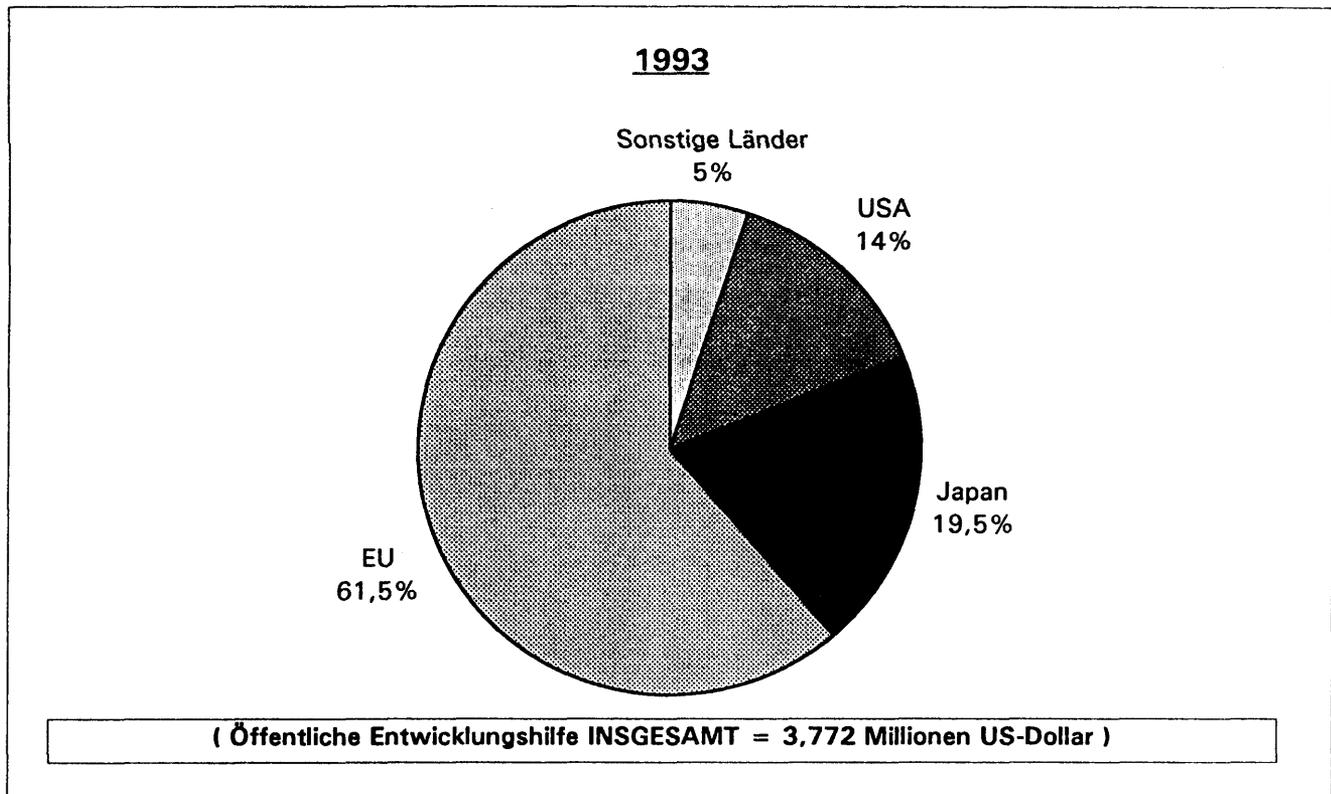
EU ( 2.020,14 Mio. \$ )  
54%

USA  
15%

( Offizielle Entwicklungshilfe INSGESAMT = 3,741 Millionen US-Dollar )

**FORTSETZUNG VON ANHANG IV-3**

**ANTEIL DER EUROPÄISCHEN ENTWICKLUNGSHILFE AN DER ÖFFENTLICHEN ENTWICKLUNGSHILFE  
ZUGUNSTEN LATEINAMERIKAS**  
(bilaterale öffentliche Entwicklungshilfe, Nettoausgaben)



## ANHANG V-1

### DIE ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT DER EUROPÄISCHEN GEMEINSCHAFT IN LATEINAMERIKA.

Aufteilung nach Regionen und Zeiträumen. (Mittelbindungen in Mio. ECU)

	1976-83	1984-89	1990-93
Zentralamerika	154.2	447.8	478.1
Andenregion	113.1	361.9	429.2
Mercosur-Länder	10.6	63.5	175.5
Übriges LA	12.8	112.2	164.5
Region LA	24.1	37.4	106.7
<b>LA INSGESAMT</b>	<b>314.8</b>	<b>1022.8</b>	<b>1354</b>

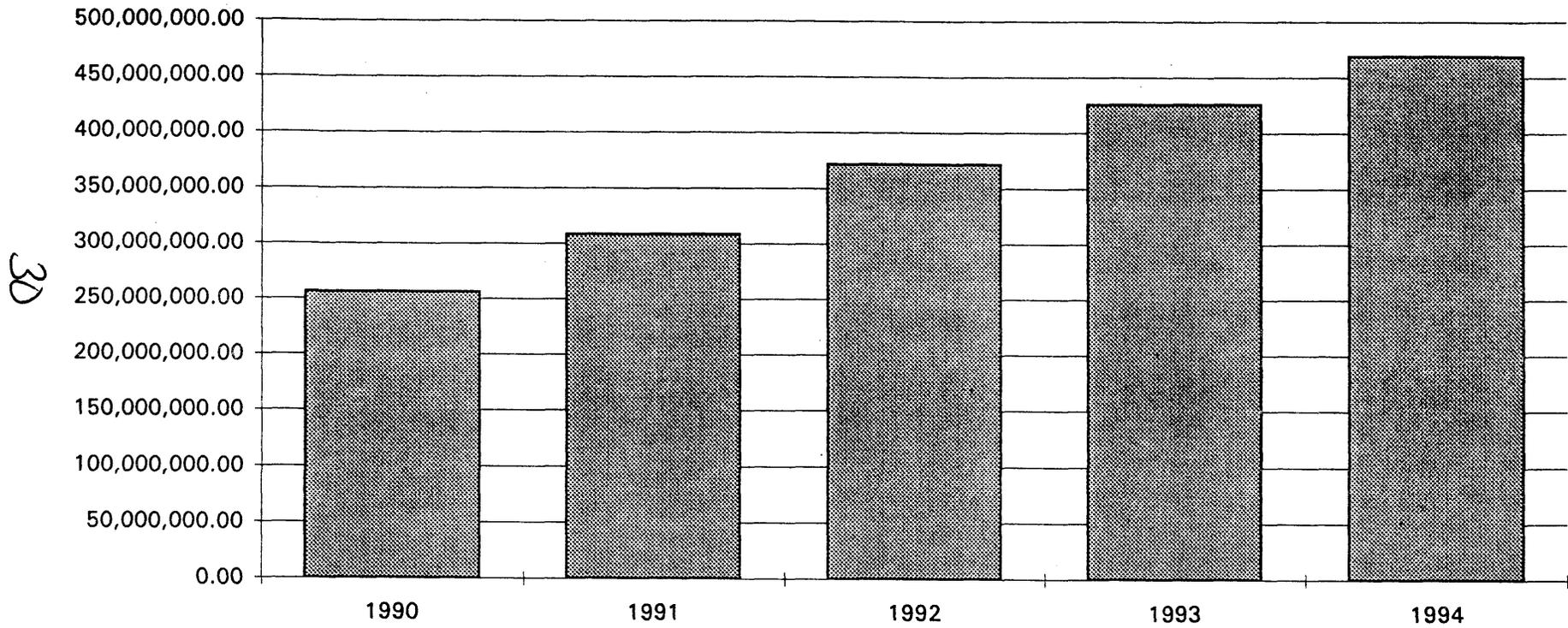
Durchschnittliche jährliche Mittelbindungen nach Regionen und Zeiträumen (in Mio. ECU)

	1976-83	1984-89	1990-93
Zentralamerika	19.3	74.7	119.5
Andenregion	14.1	60.3	107.3
Mercosur-Länder	1.3	10.6	43.9
Übriges LA	1.6	18.7	41.1
Region LA	3	6.2	26.7
<b>LA INSGESAMT</b>	<b>39.3</b>	<b>170.5</b>	<b>338.5</b>

Quelle: Europäische Kommission, alle Formen der Hilfe für die Entwicklungsländer in Asien und Lateinamerika. Statistischer Anhang des 17. Gesamtberichts, Brüssel, 20. Oktober 1994

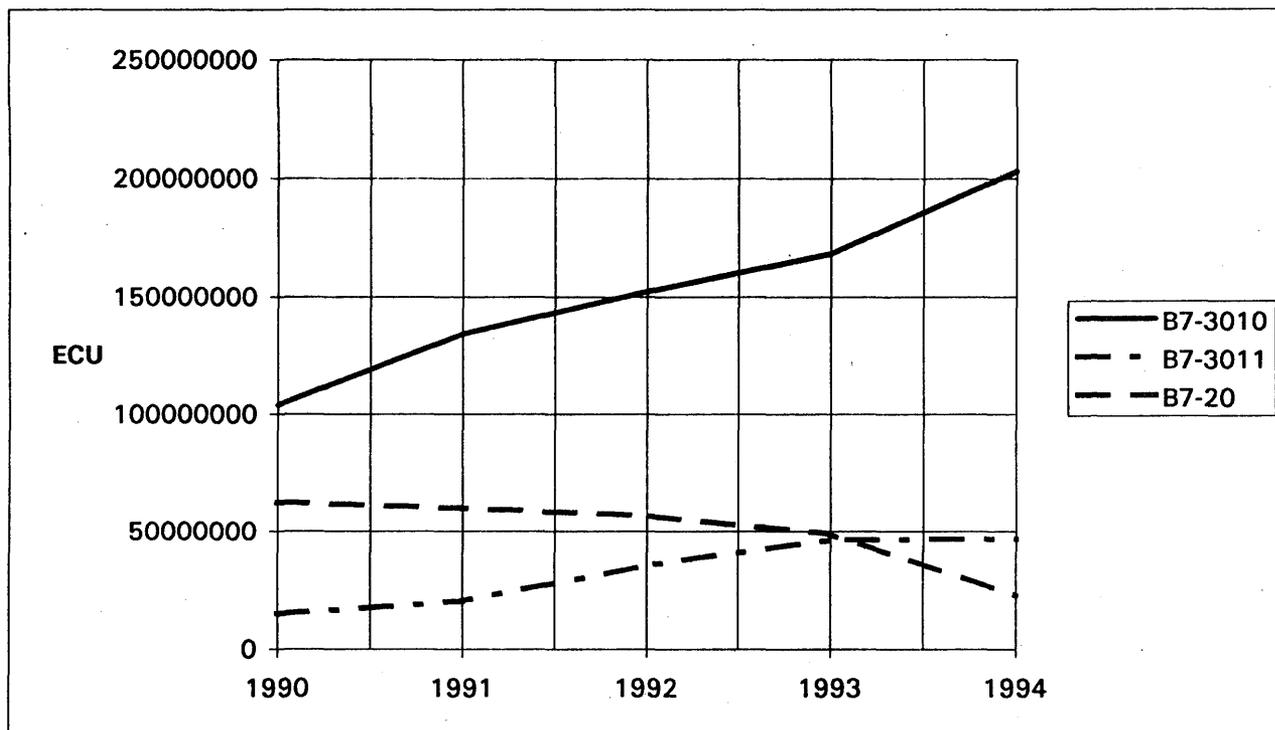
ANHANG V-2

**MITTELBINDUNGEN - ALLE HAUSHALTSLINIEN ZUGUNSTEN LATEINAMERIKAS (1990 - 1994)**



### ANHANG V-3

#### MITTELBINDUNGEN ZUGUNSTEN LATEINAMERIKAS VON 1990 BIS 1994 : ENTWICKLUNG VON DREI SPEZIFISCHEN HAUSHALTSLINIEN



- B7-3010: Finanzielle und technische Zusammenarbeit  
B7-3011: Wirtschaftliche Zusammenarbeit  
B7-20: Nahrungsmittelhilfe

**ANHANG VI: ZUSAMMENARBEIT ZWISCHEN DER EUROPÄISCHEN GEMEINSCHAFT  
UND LATEINAMERIKA VON 1996 BIS 2000. VORGESCHLAGENE PRIORITÄRE  
SCHWERPUNKTE UND THEMEN, VERFÜGBARE HAUSHALTSLINIEN**

<b>THEMEN</b>	<b>REGIONAL- INTEGRATION</b>	<b>BILDUNG UND AUSBILDUNG</b>	<b>VERWALTUNG DER INTERDEPENDENZEN (N/S)</b>
<b>SCHWERPUNKTE</b>			
<b>UNTERSTÜTZUNG DES VERWALTUNGSaufBAUS</b>	B7-5020	B7-5230	B7-5041 B7-5040 B7-5076 B7-5080
<b>BEKÄMPFUNG DER ARMUT UND DER AUSGRENZUNG</b>		B7-3010 B7-3020	
<b>UNTERSTÜTZUNG DER WIRTSCHAFTS-REFORMEN WETTBEWERBS-FÄHIGKEIT</b>		B6-8200 B7-3011 B4-1041	B6-6224

- B7-3010 Finanzielle und technische Zusammenarbeit
- B7-3011 Wirtschaftliche Zusammenarbeit
- B7-3020 Flüchtlingshilfe
- B4-1041 Energie
- B7-5020 Kooperationsabkommen
- B7-5040 Umweltschutz in den Entwicklungsländern
- B7-5041 Tropenwälder
- B7-5076 Rehabilitation
- B7-5080 Drogenbekämpfung
- B7-5230 Demokratie und Menschenrechte
- B6-6224 Wissenschaft und Technologie im Dienste der Entwicklung
- B6-8200 Wissenschaftliche Zusammenarbeit

ISSN 0256-2383

KOM(95) 495 endg.

# DOKUMENTE

DE

11

---

Katalognummer : CB-CO-95-550-DE-C

ISBN 92-77-95194-X

---

Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften

L-2985 Luxemburg

33